

42. Psychotherapiewoche

19. / 20. - 25. Mai 2013

(Pfingsten: 19. und 20. Mai 2013)

Gefühle - Triebkräfte des Lebens



max.

41

Fortbildungspunkte

Veranstaltungsort für alle Vorträge:
Haus der Insel

**Die Buchung der Vorträge ist nur in Kombination mit
mindestens einem Seminar möglich.**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

schon wieder ist ein Jahr vergangen und ich möchte Sie herzlich zur 42. Langeooger Psychotherapiewoche einladen.

In diesem Jahr wollen wir einen Ausflug in die Welt der Emotionen unternehmen:

Gefühle – Triebkräfte des Lebens

lautet unser diesjähriges Thema.

Die Fähigkeit, Einfühlung und Mitgefühl für andere zu empfinden und Gedanken und Emotionen mit anderen zu teilen, unterscheidet den Menschen von anderen Primaten. Bei jeder Entscheidung stehen Verstand und Gefühl in einer komplexen Wechselwirkung.

Die Vorträge der diesjährigen Psychotherapiewoche beschäftigen sich unter anderem mit der Entwicklung von Emotionen. Sowohl die soziale Umwelt als auch psychobiologische Faktoren haben einen Einfluss auf die Bereitschaft Emotionen zu zeigen und die Modulation des emotionalen Ausdrucks. Wie reagieren wir auf soziale Zurückweisung und Ausgrenzung? Warum sind Menschen gewalttätig und zu aggressivem Verhalten bereit, das seit jeher menschliches Zusammenleben kennzeichnet? Ist Neid ein sozial unakzeptables Gefühl oder kann Neid nicht auch eine Triebkraft für mehr Gerechtigkeit sein? Welche Möglichkeiten der Emotionsregulation gibt es? Mit diesen und anderen Fragen wollen wir uns auf der diesjährigen Psychotherapiewoche beschäftigen. Dabei werden, ausgehend von dem Postulat, dass alle psychischen Störungen auch Emotionsstörungen sind, auch behandlungstechnische Überlegungen dargestellt. Weitere Hauptvorträge beschäftigen sich mit Liebe und Angst im Film, aber auch praxisrelevanten Themen, wie innovativen Therapiemethoden (z. B. Schematherapie) und anderen klinisch relevanten Phänomenen (z. B. Pathologisches Kaufverhalten).

Ergänzt werden die Hauptvorträge durch eine umfangreiche Anzahl von Seminaren, die aktuelle, für den klinischen Alltag wichtige Themen fokussieren.

Ein Dank geht an das Team der Ärztekammer Niedersachsen für die Organisation der Langeooger Psychotherapiewoche.

Zusammen mit den Mitgliedern des Arbeitskreises freue ich mich darauf, Sie auf Langeoog zu begrüßen und wünsche Ihnen eine interessante und spannende Fortbildungswoche.



Ihre

Prof. Dr. med. Anette Kersting
Tagungsleiterin

Leitthema:

„Gefühle – Triebkräfte des Lebens“

Vorträge, Seminare, Gruppen (bis zu 41 Fortbildungspunkten)

Den Teilnehmern werden „Theoretische Kenntnisse“ nach der Weiterbildungsordnung (Neurosenlehre, Psychosomatik, psychotherapeutische Verfahren u. a.) vermittelt. Die Gruppen sind entsprechend gekennzeichnet.

Bitte geben Sie bei Ihrer Buchung Alternativgruppen an. Wir versichern, dass wir Ihre alternativen Kurswünsche entsprechend der von Ihnen angegebenen Reihenfolge berücksichtigen werden, soweit freie Plätze vorhanden sind.

Arbeitskreis der „Langeooger Psychotherapiewoche“ der Ärztekammer Niedersachsen

Dr. Dipl. Psych. Elke Daudert, Kiel

Herr Peter Döring, Kassel

Prof. Dr. med. Anette Kersting, Leipzig (Tagungsleiterin 2013)

Dr. med. Michael Klöpper, Hamburg

PD Dr. med. Dr. phil. Astrid Müller, Hannover

42. Langoeger Psychotherapiewoche

19./20.05. – 25.05.2013

Gefühle – Triebkräfte des Lebens

Zeitplan	Montag, 20.05.	Dienstag, 21.05.	Mittwoch, 22.05.	Donnerstag, 23.05.	Freitag, 24.05.	Samstag, 25.05.
Vorträge	ZUMBA – FIT IN DEN MORGEN (SP01)					
	07.45 Uhr					
	09:00 – 10:00 Uhr	Einführung Grußworte	Bindt „Take care!“ – Varianten elterlicher Fürsorge und die Entwicklung des (Ein-)Fühlens und (Nach)Denkens in der frühen Kindheit	Elbert Gemein, grausam, gewalttätig? – Der Mensch im Spannungsfeld zwischen Trauma und Faszination des Schreckens	Keller Emotion und Emotionsausdruck in der frühen Kindheit – Kulturspezifische Perspektiven	Haubl Neid
10:00 – 11:00 Uhr	Krause Kurative und schädigende Auswirkungen des Austausches affektiver Zeichen	Müller To buy or not to buy – Macht viel kaufen glücklich oder krank?	Schauer Narrative Expositionstherapie bei Traumafolgestörungen	Roediger Was ist an der Scheintherapie dran?	Renneberg Wahrnehmung sozialer Zurückweisung und psychische Störungen	Doering Liebe, Sex, Eifersucht und Tod – Liebespaare im Spielfilm
Kurse	Durchlaufende Gruppe					
	Kurse V01 – V21, SV					
	RÜCKENFITNESS AM MITTAG (SP02) oder YOGA ZUM KENNENLERNEN (SP03)					
	Kurse N01 – N22, SN, SN1					
	NORDIC WALKING AM STRAND (SP04) oder AQUA FITNESS (SP05)					
16:30 – 18:00 Uhr						ENDE
19:00 Uhr	Filmabend Pfleger: Reine Nervensache (Regie: Harold Ramis; USA, 1999)	Fest	Lesung Wagner: Ein trauriger Held...der glücklich macht?			
20:00 Uhr						

VORTRÄGE

Montag, 20.05.2013, ab 09:00 Uhr

Einführung, Begrüßung, Organisation

Uwe Garrels

Bürgermeister Nordseeinsel Langeoog

Prof. Dr. med. Anette Kersting,

Arbeitskreis der „Langeooger Psychotherapiewoche“ (Tagungsleiterin 2013)

Dipl. Soz.-Päd. Wolfgang Heine

Leiter des Sachgebietes Fortbildung der Ärztekammer Niedersachsen

Pause mit Piano

(Dipl.-Psych. Manuela Müller-Knapp)



Die Pause wird zur Lounge mit Piano-Musik live, improvisiert zwischen Klassik und Jazz, Disharmonie und Meditation. Einfache Klangräume, entstanden als Ausgleich zur täglichen therapeutischen Arbeit, laden ein, den Gedanken nachzuhängen, einen Schwatz zu halten oder einfach zu sein.

Eröffnungsvortrag

„Kurative und schädigende Auswirkungen des Austausches affektiver Zeichen“

(Prof. Dr. phil. Rainer Krause)



Ausgehend von einem gut bestätigten Modell über die unbewussten sozialen Ursachen für die hohe Stabilität psychischer Störungen das auf unsere Forschungen zum Affektaustausch zwischen psychisch Gesunden einerseits und psychisch Kranken und Gesunden andererseits beruht werden wir aufzeigen, dass sich "gute" Therapeuten dadurch auszeichnen, dass sie dem unbewussten sozialen Druck sich den Affektausdrücken der Kranken anzupassen, widerstehen können und auf dieser gewissermaßen empirischen Basis das maladaptive Modell des Patienten über sich und die Welt widerlegen. Erst wenn dies gelungen ist sind Interventionen wie Deutungen möglich. Wir werden dazu Filmbeispiele analysieren.

Montag 20.05.2013, 20.00 Uhr

Filmabend

Reine Nervensache (Regie:Harold Ramis; USA, 1999)

(Dr. med. Theo Piegler)



Der Chef einer New Yorker Mafiafamilie entwickelt eine Panikstörung und wird auch noch impotent - und das ausgerechnet vor einem großen Mafiositreffen in der Stadt. Massive Gefühle von Angst und Versagen werden hier zur Triebfeder einer gänzlich unerwarteten Entwicklung. Was tun, ist für den Mafiaboss in der geschilderten Situation die Frage. Schnell ist Kontakt zu einem Psychotherapeuten hergestellt, der sich - im wahrsten Sinne des Wortes - gezwungen sieht, die Behandlung zu übernehmen. In urkomischen Situationen und spritzigen Dialogen finden die ungleichen Partner zusammen. Der Film ist psychologisch gut aufgebaut und hat eine Starbesetzung: Robert de Niro spielt den Mafia-Boss und Billy Crystal ist der Psychotherapeut. Da ist es kein Wunder, dass der Rostocker Psychoanalytiker, Prof. W. Schneider schreibt: "Ich werde diesen fantastischen und witzigen Film weiterhin gern zu Ausbildungszwecken zeigen und genieße ihn jeweils völlig unbefangen als Komödie". Der Film und seine Schauspieler erhielten eine Reihe von Auszeichnungen!

Dienstag, 21.05.2013, 09:00 – 10:00 Uhr

„Take care!“ - Varianten elterlicher Fürsorge und die Entwicklung des (Ein-)Fühlens und (Nach)Denkens in der frühen Kindheit“

(Dr. med. Carola Bindt)



Eine ausgeprägte Fähigkeit, Einfühlung und Mitgefühl für andere aufzubringen und materielle Ressourcen wie auch Gedanken und Emotionen zu teilen, scheint den Menschen von anderen Primaten zu unterscheiden. Entwicklungspsychologisch kommt dabei dem elterlichen Fürsorgeverhalten im Austausch mit dem Kind eine modellierende Funktion zu. Mithilfe sensitiver und responsiver Signale in der Interaktion werden die Erregungszustände des Kindes ko-regulatorisch aufgefangen und sein affektives Erleben emotional differenziert und auch kognitiv zugänglich gemacht. Das Spektrum der Varianten elterlicher Fürsorge ist weit. Depressionen, Ängste, vorangehende traumatische Erfahrungen und andere psychische Belastungen manifestieren sich in der frühen Eltern-Kind-Interaktion und zeigen typische Auswirkungen für die emotionale Kindesentwicklung, die die Einfühlungsbereitschaft und Beziehungsgestaltung des Nachwuchses nachhaltig beeinflussen können. Häufig weniger bedacht werden Hindernisse von Seiten des Kindes, die die Rezeption sensitiver Fürsorge erschweren und ebenfalls pathogen wirksam werden können.

10:00 – 11:00 Uhr

„To buy or not to buy – Macht viel kaufen glücklich oder krank?“*(PD Dr. med. Dr. phil. Astrid Müller)*

Obwohl Kaufsucht ein relativ weit verbreitetes Phänomen zu sein scheint, wird es im klinischen Alltag oft übersehen oder bagatellisiert. Exzessives, „pathologisches“ Kaufverhalten ist ein zumeist über viele Jahre chronifiziertes, oft heimliches Leiden, das bei den Betroffenen und ihren Angehörigen zu einem enormen Leidensdruck führt. Bei der Entstehung und Aufrechterhaltung scheinen psychische Komponenten wie z.B. ein niedriges Selbstwertgefühl, Impulsivität, Depression, materielle Werteorientierung und zwanghafte Persönlichkeitszüge ebenso bedeutsam zu sein wie kulturelle und Umweltfaktoren. Der Beitrag soll einen Überblick zum gegenwärtigen Forschungsstand und zu Therapieoptionen bei patholischem Kaufen geben.



Dienstag, 21.05.2013, ab 18:00 Uhr, Strandhalle

FEIER mit (und ohne) Tanz

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
 liebe Referentinnen und Referenten,

in diesem Jahr ist alles anders! Unser Fest findet in einem anderen Rahmen statt. Wir bieten Ihnen im Restaurant „Strandhalle“ an, bei Essen, Trinken und guter Musik (und vielleicht auch mit Sicht auf den Sonnenuntergang über dem Meer) andere Teilnehmerinnen / Teilnehmer und Referentinnen / Referenten kennen zu lernen und sich in lockerer Atmosphäre auszutauschen.

Neu: Für Ihre erworbene Eintrittskarte erhalten Sie Essen und Trinken satt! Haben Sie bitte Verständnis, dass der Wirt uns eine Mindestteilnehmerzahl von 200 Personen nennen musste, um diesen Abend stattfinden zu lassen. Deshalb melden Sie sich bitte noch heute - sehr gern mit Ihrer Begleitung - an.

Sollte der Abend nicht stattfinden können, erhalten Sie den abgebuchten Preis für Ihre Eintrittskarte selbstverständlich zurück.

Preis für die Eintrittskarte (inkl. Bufett / Getränke): 60,- Euro (pro Person)

Eine Teilnahme ohne Eintrittskarte ist nicht möglich! Bitte haben Sie hierfür Verständnis!

„Gemein, grausam, gewalttätig? - Der Mensch im Spannungsfeld zwischen Trauma und Faszination des Schreckens“

(Prof. Dr. Thomas Elbert)



Warum sind Menschen gewalttätig und zu aggressivem Verhalten bereit, das bis hin zum Töten seit jeher menschliches Zusammenleben kennzeichnet. Während Gewalt in den zahlreichen Krisenregionen der Welt oft als zum Alltag gehörig wahrgenommen wird, werfen Gewalttaten in der eigenen gesellschaftlichen Mitte – etwa Überfälle auf Obdachlose oder Asylsuchende – immer wieder Fragen nach den Gründen auf.

Der Vortrag geht davon aus, dass vorsätzliche Gewalt ihre Basis in der menschlichen Biologie hat und vor allem auf die evolutionäre Herausbildung des Jagdverhaltens zurückzuführen ist. Sie ist entsprechend vor allem bei Männern ausgeprägt.

Mit Hilfe psychobiologischer Forschung im Labor aber auch direkten Untersuchungen in Kriegsgebieten Ostafrikas und Mittelasiens untersucht Elbert mit seinem Team an der Universität Konstanz, auf welche Weise Menschen zur Gewaltbereitschaft geprägt werden. Daraus gewinnen die Wissenschaftler auch neue Erkenntnisse darüber, wie psychische Erkrankungen durch Gewalterfahrungen oder traumatischen Stress verhindert und behandelt werden können.

10:00 – 11:00 Uhr

„Narrative Expositionstherapie bei Traumafolgestörungen“

(Dr. med. Maggie Schauer)



Über Erzählung ermutigte Erinnerung von schrecklichen Ereignissen mit dem Wiedererleben all des damaligen Fühlens und Denkens, ist in der Lage Symptome bei Traumaüberlebenden effektiv reduzieren, wenn diese die aufwühlendsten Ereignisse entlang der gesamten Biografie berücksichtigt. Diese als Narrative Expositionstherapie (NET) bezeichnete Unterstützung hat sich als ein effizientes Behandlungsverfahren erwiesen, das geeignet ist, implizite Gedächtnisrepräsentationen multipler Traumata gezielt zu restrukturieren, Ressourcen zu aktivieren und das Erlebte in neuer Bedeutung zu erfassen. So wird bei der NET das Wiedererleben massiver positiver wie negative Gefühle und Erfahrungen, die mit emotional aufregenden, insbesondere gewalttätigen und bedrohlichen Situation in der Vergangenheit verknüpft waren ermutigt, und gleichzeitig mit den Gefühlen, welche die Erinnerungen im HIER und JETZT bedingen kontrastiert, um so das gesamte Spektrum an sensorischen einschließlich körperlichen Erinnerungen, Emotionen und Kognitionen während des Ereignisses im DAMALS und DORT zu platzieren. Im Verlauf der Intervention wird der Rollenwechsel von einem Opfer und zu einem Überlebenden, der ein sozial eingepasstes Leben führt thematisiert und erleichtert.

Mittwoch, 22.05.2013, 20.00 Uhr

Lesung

„Ein trauriger Held... der glücklich macht?“

(Jan Costin Wagner)

Lesung mit Musik / Moderation: Peter Döring

Jan Costin Wagner liest aus seinen Romanen um den jungen finnischen Ermittler Kimmo Joentaa, spielt Klavier und spricht mit Peter Döring über gute Gründe zu schreiben, das Innen- und das Eigenleben seiner Romanfiguren - und über die Frage, ob und auf welche Weise fiktionales Erzählen dazu beitragen kann, existenziell bedrohliche Situationen des Lebens einzuordnen, erfahrbar zu machen und zu bewältigen.

Donnerstag, 23.05.2013, 09:00 – 10:00 Uhr

„Emotion und Emotionsausdruck in der frühen Kindheit – Kulturspezifische Perspektiven“

(Prof. Dr. Heidi Keller)



Emotionen gehören zur psychischen Grundausstattung des Menschen und sind im Laufe der Phylogenese entstanden. Sogenannte Basisemotionen stehen schon ab Geburt als Ausdrucksmittel zur Verfügung. Allerdings hat die soziale Umwelt einen entscheidenden Einfluss auf die Bereitschaft, Emotionen zu zeigen und den Ausdruck zu modulieren. Anhand unterschiedlicher kultureller Modelle, die sich insbesondere auf die menschlichen Grundbedürfnisse der Autonomie und Relationalität beziehen, werden unterschiedliche Sozialisationsmuster von Emotionen und ihrem Ausdruck dargestellt und für die Implikationen für Beratung und Therapie diskutiert.

10:00 – 11:00 Uhr

„Was ist an der Schematherapie dran?“

(Dr. med. Eckhard Roediger)



Die Schematherapie greift überwiegend auf bekannte und bewährte Techniken und Modelle zurück. Worin soll dann die Innovation bestehen? Die hohe Wirksamkeit der Schematherapie ist empirisch inzwischen in mehreren kontrollierten und randomisierten Studien nachgewiesen. Dieser einflussreiche Vortrag versucht darzustellen, auf welche Wirkfaktoren diese Effekte zurückgeführt werden können. Die zentralen Elemente sind: (1) ein konsistentes Modell, (2) eine sehr direktive, aber emotional fürsorgliche

Beziehungsgestaltung, die die emotionalen Grundbedürfnisse der Patienten direkt befriedigt und (3) erlebnisaktivierende Techniken wie Imaginationsübungen und Stühledialoge. Damit verbindet sie "das Beste aus verschiedenen Welten" zu etwas Neuem - zur Zufriedenheit der Patienten und der Behandler!

Freitag, 24.05.2013, 09:00 – 10:00 Uhr

„Neid“

(Prof. Dr. Dr. Haubl)



Leben wir in einer Neidgesellschaft? Die Frage erlaubt keine einfache Antwort. Um sie überhaupt angehen zu können, bedarf es eines theoretischen Modells der Neiddynamik, in dem nicht nur Neid in seinen verschiedenen Facetten, sondern auch die Erregung von Neid zum Thema werden. Auch wenn Neid als eine der Todsünden von alters her eine schlechte Presse hat, ist das nur die halbe Wahrheit. Neid hat überraschend produktive Seiten, die freilich nur dann zu erkennen sind, wenn man sich ihm unvoreingenommen nähert. Die Sozio- und Psychodynamik des Neides und der Neiderregung zu kennen, ist gleichermaßen individuelle wie gesellschaft relevant und hilft auch bestimmte psychopathologische Phänomene besser zu verstehen.

10:00 – 11:00 Uhr

„Wahrnehmung sozialer Zurückweisung und psychische Störungen“

(Univ.-Prof. Dr. Babette Renneberg)



Soziale Zurückweisung und Ausgrenzung geschehen häufig und beeinträchtigen das Wohlbefinden und die psychische Gesundheit von Menschen. Aktuelle Forschungsbefunde zur Wahrnehmung von Zurückweisung zeigen, dass es starke interindividuelle Unterschiede hinsichtlich Empfindsamkeit für soziale Zurückweisung gibt. Eine hohe Zurückweisungsempfindlichkeit wird als relevanter Faktor für die Entstehung und die Aufrechterhaltung psychischer Störungen gesehen. Am Beispiel der Borderline Störung werden Forschungsbefunde zur Zurückweisungsempfindlichkeit und zu Reaktionen auf sozialen Ausschluss näher erläutert. Bei einer ängstlichen Erwartungshaltung in sozialen Situationen werden potentielle Zurückweisungssignale schneller wahrgenommen, scheinbar harmlose Interaktionen werden negativ interpretiert und Personen reagieren in Folge der wahrgenommenen Zurückweisung mit Rückzug und oder Aggression. Die Implikationen der Forschungsbefunde für die psychotherapeutische Arbeit mit den Patienten werden dargestellt.

Samstag, 25.05.2013, 09:00 – 10:00 Uhr

„Gefühl und Motivation - Dialektisch Behaviorale Therapie und emotionale Instabilität“

(PD Dr. med. Thorsten Kienast, MBA)



Von Menschen mit emotionaler Instabilität lernen und ihnen therapeutische Mittel an die Hand zu geben, die sie befähigen ihre Schwierigkeiten langfristig eigenverantwortlich zu bewältigen, das ist das Ziel der Dialektisch Behavioralen Therapie (DBT) von Marsha Linehan. Chronische Suizidalität, wiederholte Selbstverletzungen, Essstörungen, Hochrisikoverhalten in verschiedenen Lebensbereichen, schwere soziale Interaktionsstörungen und teilweise extreme Gefühle. Das ist das Leben von Patienten mit Borderline Persönlichkeitsstörung. In den letzten Jahren hat sich die Anwendung der DBT weit verbreitet. Sie gilt neben anderen wirksamen Verfahren mit ihrer sehr gut vermittelbaren Struktur und Methodik als eines der transparentesten Verfahren in der Psychotherapie. Dieser Vortrag soll einen systematischen Überblick über die effektivsten Strategien - Therapeuten- und Patientenfertigkeiten - bieten, mit denen eine Verstrickung der Therapeuten in die Borderline Dynamik und eigenverantwortliche Behandlung der Patienten mit Fertigkeiten zur Steuerung von Motivations- und Emotionsintensität geben.

10:00 – 11:00 Uhr

„Liebe, Sex, Eifersucht und Tod – Liebespaare im Spielfilm“

(Univ.-Prof. Dr. med. Stephan Doering)



Das Ur-Thema der Menschheit, die Liebe, hat wie kein anderes die narrativen Künste geprägt. Neben Literatur und Theater eignet sich der Film besonders zur Darstellung der Liebe in allen ihren Erscheinungsformen. Nur ein geringer Teil aller Spielfilme kommt ohne ein Liebespaar aus. Zwar sind die Darstellungen oft oberflächlich und nicht selten kitschig, jedoch gibt es auch Filme, die die Grundmotive der Liebe differenziert und gelegentlich sogar paradigmatisch bearbeiten: Liebe und Sexualität, Liebe und Eifersucht, Liebe und Tod, das Scheitern der Liebe. Erstaunlich selten allerdings finden wir glückliche Liebesbeziehungen im Film, die jenseits von Langeweile oder Verklärung stattfinden – oder gibt es die gar nicht?

Gruppen und Seminare

Für die Teilnahme an der Psychotherapiewoche erwerben Sie eine Teilnehmerkarte (Vorträge und mindestens eine Gruppe). In diesem Preis ist bereits Ihre Fährrkarte enthalten sowie ein Gepäckgutschein für den Transport Ihres Gepäcks vom Fähranleger bis zu Ihrer Unterkunft, und zurück. Sie können zusätzlich eine Vormittags- oder Nachmittagsgruppe buchen. Die Buchung der Durchlaufenden Gruppe kann nur anstelle einer Vormittagsgruppe erfolgen.

NEU

Durchlaufende Gruppe

Die durchlaufende Gruppe kann nur anstelle einer Vormittagsgruppe gebucht werden. Die Buchung einer Nachmittagsgruppe als zusätzlich gebuchte Gruppe ist möglich.

Die durchlaufende Gruppe bietet Ihnen täglich einen 45-minütigen Vortrag zum Thema und eine anschließende 15-minütige Diskussion.

Montag - Freitag, 20.05. - 24.05.2013, 11:00 - 12:00 Uhr

„Vom Affekt zum Gefühl zum Mitgefühl“

(Univ.-Prof. Dr. Matthias Franz)



Im Zentrum dieser Veranstaltung steht die große Bedeutung der Affektverarbeitung für das Verständnis psychosomatischer Erkrankungen. Dabei werden klinische Bilder, Ursachenmodelle, Risikofaktoren und die besondere Berücksichtigung entwicklungspsychologischer, bindungstheoretischer und psychoanalytischer Aspekte der Affektentwicklung im Mittelpunkt des Vortrags stehen. Das wird ergänzt werden durch eine Darstellung der Behandlungsmöglichkeiten, teilweise dargestellt an Fallbeispielen, auf Wunsch auch an Fallvignetten der TeilnehmerInnen. In jeder Sitzung wird es auch Zeit geben, die Themen des Vortrags zu diskutieren.

Teilnehmerzahl: 50

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fährrkarte und Gepäckgutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Vormittagsveranstaltungen

Gruppe V01

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Stationäre Behandlung von essgestörten Patientinnen

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Dr. phil. Dipl. Psych. Holmer Graap)



Die Behandlung essgestörter Patientinnen ist für viele Therapeuten mit Unsicherheiten behaftet. Auch für die betroffenen Patientinnen ist es häufig schwierig, einen ambulanten Behandlungsplatz zu finden und es bleibt häufig nur der Gang in die Klinik, sei es aufgrund des starken Untergewichts im Falle der Anorexia nervosa oder aufgrund ausufernder Essanfälle oder körperlicher Komplikationen bei Bulimia nervosa.

In diesem Workshop sollen die einzelnen Schritte einer stationären Behandlung dieser Patientinnen detailliert erarbeitet werden. Es wird eingangs eine umfassende Einführung in Diagnostik, Ätiologie und Erklärungsmodelle dieser Krankheitsbilder erfolgen, der Hauptfokus dieses Workshops wird jedoch im Bereich der Therapie von Essstörungen liegen. Anhand des Behandlungskonzeptes des Universitätsklinikums Erlangen werden die einzelnen Behandlungsschritte vorgestellt, die in der Therapie von Essstörungen wichtig, teils unabdingbar sind. Angefangen beim Erstkontakt mit der Patientin und der hierbei wichtigen therapeutischen Haltung den Patientinnen gegenüber, wird anhand konkreter Beispiele die Motivierung zu einer Veränderung thematisiert. Die sich anschließende Arbeit mit Verträgen und Essprotokollen, der Umgang mit Gewichtskontrollen, das Ernährungsmanagement und Begleitung am Esstisch werden erläutert. Neben diesen konkret auf die Ernährung abzielenden Aspekten soll auch die Durchführung von Video- und Spiegelexpositionen zur Korrektur der Körperschemastörung konkret erläutert werden, die Exposition mit bislang vermiedenen Nahrungsmitteln, Training im Umgang mit dem eigenen Körper und andere Elemente einer verhaltenstherapeutischen Behandlung dieser Erkrankungen werden detailliert vorgestellt und teils in Rollenspielen und Übungen ausprobiert. Zudem ist auch Zeit für störungsübergreifende Behandlungselemente, wie zum Beispiel Strategien zur Emotionsregulation und Ressourcenaktivierung eingeplant. Typische Schwierigkeiten während der einzelnen Behandlungsphasen werden vorgestellt und Lösungsmöglichkeiten besprochen. Die Teilnehmer sollen so einen Überblick über diese Therapieform und mehr Sicherheit bei der Behandlung dieser Patientinnen gewinnen. Die vorgestellten Behandlungselemente sind auch weitgehend in das ambulante Setting übertragbar. Es können auch gerne eigene Fälle eingebracht werden

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe V02

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Hypnose und Hypnotherapie für Fortgeschrittene mit Ressourcenaktivierung für neue Lösungen aus dem "Archiv" der Stimmungen, Gefühle und Emotionen

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.30 Uhr

(Dr. med. Günter R. Clausen)



Nach hypnotischer Regression mit Levitation, Sicherem Ort, Ganzkörperwohlerleben, Selbstheilungskräften und Inneren Helfern werden schrittweise mit emotionaler Begleitung Ressourcen aktiviert für neue innerpsychische Lösungen. Es werden spielerisch Türen geöffnet, neue innerpsychische Räume betreten und körperlich spürbar, emotional erlebbar und imaginativ sichtbar gemacht.

Die Bereitschaft zum Selbsterleben und zur methodischen Selbsterfahrung im veränderten und verändernden Bewusstseinszustand (Hypnoid) sind erwünscht.

Schauen Sie mit geschlossenen Augen nach rechts ... schauen Sie nach links ... schauen Sie nach hinten ... schauen Sie nach oben ... schauen Sie nach innen ... Mit den Augenbewegungen wird der Weg nach innen frei, mit den Augenbewegungen entstehen Freiräume, Freiräume für neue innerpsychische Entwicklungen in der Zeit, ... heute, morgen, übermorgen und danach.

„Wer hilft Ihnen dabei? Mit wem können sie sprechen? Mit wem verstehen Sie sich ohne Sprache? Wie wird der Weg nach innen frei?“

Weiterbildungsziele: Methoden- und Erlebnissupervision, Erleben und Auslösen von hypnotischen neuen Lösungen mit Ressourcenaktivierung aus unbewussten Netzwerk der Neurone.

Grundkenntnisse der Hypnose und Hypnotherapie müssen vorhanden sein.

Achtung: Längere Kursdauer!

Teilnehmerzahl: 12

Preis: 500,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
250,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe V03

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Führung und Konflikt in therapeutischen Organisationen

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Peter Döring)



Die Rahmenbedingungen für die Tätigkeit in therapeutischen Organisationen haben sich in den letzten 20 Jahren dramatisch verändert. Die Arbeit wurde verdichtet, der Zeitdruck ist gestiegen. Interessengegensätze zwischen der Organisation und ihrer Umwelt sowie zwischen und innerhalb der verschiedenen Berufsgruppen gewinnen an Gewicht. Dies führt zu einer erhöhten Konfliktspannung - intrapsychisch, zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und im Verhältnis zur Leitung. Die Fähigkeit, Konflikte zu klären und zu bewältigen, unterschiedliche Interessen wahrzunehmen und Lösungen auszuhandeln, wird zu einer Schlüsselkompetenz für Leitende wie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wenn therapeutische Arbeit weiter sinnvoll gestaltet werden soll.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bringen persönliche Situationen aus dem Themenbereich „Führung und Konflikt“ ein. Diese Situationen werden in der Gruppe erörtert. Lösungsorientierte Methoden und theoretische Elemente werden zur Verfügung gestellt. Ziel ist es, die persönliche Handlungskompetenz für den Umgang mit schwierigen und auch alltäglichen Situationen zu erhöhen.

Teilnehmerzahl: 12

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe V04

(Verhaltenstherapie)

Schematherapie

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Dr. rer. med. Christina Archonti)



Die Schematherapie stellt als Weiterentwicklung der kognitiven Verhaltenstherapie ein aktuelles und integratives Psychotherapieverfahren zur Behandlung komplexer psychischer Störungen dar, deren Effekte in Wirksamkeitsstudien bereits gezeigt werden konnten.

Die Therapiebasis bildet die Arbeit mit Schemata und Modi mittels emotions- und erlebnisaktivierenden therapeutischen Elementen sowie das Beziehungskonzept der begrenzten elterlichen Fürsorge.

Kennzeichnend ist die schulenübergreifende Verknüpfung verhaltenstherapeutischer, psychodynamischer und bindungs- und beziehungsorientierter Konzepte sowie u.a. Elemente der Hypnotherapie, Transaktionsanalyse und Gestalttherapie.

Das Seminar bietet einen Überblick über die Inhalte und Methoden der Schematherapie nach Jeffrey Young. Neben der Vermittlung der Grundlagen der Schematherapie, wie Modusmodell, Imagination, Telearbeit und Schemamemo sollen die Teilnehmer Gelegenheit zur ersten praktischen Umsetzung erhalten und eigene Erfahrungen mit den Methoden machen.

Literatur:

Roediger, Eckhard *Praxis der Schematherapie: Lehrbuch zu Grundlagen, Modell und Anwendung*, Schattauer, 2011

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein

160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe V05

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Training von Kreativität, Improvisationsfähigkeit und Veränderung mit Methoden aus dem Clown- und Improvisationstheater

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.30 Uhr

(Dipl.-Psych. Petra Daiber)

(Dipl.-Psych. Frauke Nees)



Das Seminar dient der Psychohygiene und Burnout-Prävention. Der ressourcenorientierte Ansatz ermöglicht durch die Entwicklung von Kreativität und Spielfreude mehr Gelassenheit und inneren Abstand in belastenden und schwierigen Situationen. Ein kreativer Umgang mit dem inneren Kritiker wird erfahren und eingeübt. Dieses Vorgehen dient der eigenen Stärkung und ist gleichzeitig hilfreich für den Umgang mit Patienten. Mit einfachen, in sich abgeschlossenen Übungen, mit denen Schauspieler und Clowns trainieren, werden Kreativität, innovatives Denken und das Vergnügen, sich auf neues Terrain zu begeben, mit Spaß an der Sache trainiert. Dies sind die Voraussetzungen für die Erschließung neuer Wege auf beruflicher wie auf persönlicher Ebene. Die Stärkung des kreativen Potentials und der Improvisationsfähigkeit sowie das Verlassen eingefahrener Denk- und Handlungsmuster sind Ziele des Trainings.



Die Perspektive des Clowns ermöglicht dabei, Fehler als Chance zu betrachten und die dabei frei werdende Energie in Neues zu transformieren, um unbekannte Situationen flexibel und entschlossen zu meistern. Eine Haltung mit Humor ermöglicht Gelassenheit und Souveränität. Selbstvertrauen, Motivation und Zusammenarbeit werden gefördert. Basis des Trainings bilden psychologische und neurobiologische Erkenntnisse.

Achtung: Längere Kursdauer!

Teilnehmerzahl: 24

Preis: 500,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
250,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe V06

(Verhaltenstherapie)

Das Fertigkeitentraining in der Behandlung von Patienten mit einer Borderline Störung

„Wer denkt, Borderline Patienten können sich nicht ändern, der hat sich geschnitten“

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Dr. med. Torsten Grütter)



Die störungsspezifische Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT) wurde von Marsha Linehan und ihren Mitarbeitern in den 90er Jahren entwickelt. Die DBT hat in vorliegenden Therapievergleichstudien deutlich positivere Behandlungsverläufe und überzeugendere Therapieerfolge gegenüber den konventionellen verhaltenstherapeutischen und tiefenpsychologischen Ansätzen zur Behandlung von Patienten mit einer Borderline Persönlichkeitsstörung gezeigt. Zentraler Aspekt der Störungstheorie der DBT bei Patienten mit häufigem suizidalen, selbstverletzenden und selbstschädigenden Verhaltensweisen sind die diese triggernden biopsychosozial begründeten, wiederkehrenden maximal aversiv erlebten Spannungszustände, die durch diese (dysfunktionalen) Handlungen mehr oder weniger effektiv vermindert werden können. Der Workshop möchte einen kurzen Einblick in die Arbeit der DBT geben, dann aber hauptsächlich in Theorie und Praxis (Übungen, Videobeispiele) die Module des DBT-Fertigkeiten-trainings, d. h. „Achtsamkeit“, „zwischenmenschliche Fertigkeiten“, „Fertigkeiten zur Emotionsregulation“ und solche zur „Stresstoleranz“ (inkl. Erstellung eines Notfallkoffers) näher bringen: Die Fertigkeitentrainer wollen den Patientinnen (zur Verminderung des spannungsregulierenden, dysfunktionalen Verhaltens) Fertigkeiten an die Hand geben, um Spannungszustände zu regulieren, belastende interpersonelle Situationen zu steuern, dysfunktionale Reaktionen auf schmerzhaft Erfahrungen zu verändern oder (momentan) nicht veränderbare Stresssituationen besser aushalten zu können.

Angesprochen für diesen Workshop sollen diejenigen, die mit Patienten/Klienten mit einer Borderline Persönlichkeitsstörung therapeutisch z. B. auf Station, in Wohngruppen, als Einzeltherapeuten etc. arbeiten aber natürlich auch diejenigen, die allgemein Interesse an dem Thema haben.

Literatur:

Grütter T. *Borderline-Persönlichkeitsstörung Der Allgemeinarzt* 24, (2002), Grütter, T. (2000). *Patienten mit Borderline Persönlichkeitsstörung. Psycho*, 26, 328-336. Grütter T: *Die Dialektisch Behaviorale Therapie auf der Station P2 der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. In: Richter H (Hrsg.): Perspektiven in der Psychiatrie, Rostock 2002*

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe V07

(Psychodynamische Psychotherapie)

Strukturdiagnostik in Klinik und Praxis

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Univ.-Prof. Dr. med. Stephan Doering)



Die Beschreibung der Persönlichkeitsstruktur war jahrzehntelang eine ausschließlich psychodynamische Tradition. In den letzten Jahren hat im Mainstream der Psychiatrie ein Paradigmenwechsel begonnen: Man erkennt mehr und mehr, dass es Dimensionen jenseits der Symptomatik gibt, die Störungsbilder konstituieren und Therapieverläufe stark beeinflussen. Insbesondere Patienten mit Persönlichkeitsstörungen - und ihre Mitwelt - leiden oft mehr an ihren Schwierigkeiten im Beziehungsbereich, ihrer instabilen Identität oder ihrer mangelnden Impulskontrolle als an psychopathologischen Symptomen.

Die zukünftigen Klassifikationssysteme DSM-5 und ICD-11 werden Instrumente für die Diagnostik von „Persönlichkeitsfunktionen“ bereitstellen, ohne die die Diagnose einer Persönlichkeitsstörung nicht mehr gestellt werden darf. Zunehmend entstehen spezifische Therapiemodifikationen auch außerhalb der psychodynamischen Tradition, die Strukturaspekte in den Mittelpunkt stellen.

In diesem Workshop werden klinisch-diagnostische Strategien für die Strukturdiagnostik ebenso wie strukturierte Erfassungsinstrumente (Interviews, Fragebögen) vorgestellt und anhand von zahlreichen Videobeispielen diskutiert.

Literatur:

Doering S, Hörz S (2012). *Handbuch der Strukturdiagnostik. Konzepte, Instrumente, Praxis*. Stuttgart: Schattauer. Arbeitskreis OPD (2006). *Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik - OPD-2. das Manual für Diagnostik und Therapieplanung*. Bern: Huber. Clarkin JF, Caligor E, Stern B, Kernberg OF (2004). *Das Strukturierte Interview zur Persönlichkeitsorganisation – Deutsche Version (STIPO-D)*. Übersetzung von S. Doering. Wien: Medizinische Universität Wien. [Freies Download unter <http://www.meduniwien.ac.at/hp/psychoanalyse/forschung/diagnostik-downloads/diagnostik-der-persoendlichkeitsorganisation/>]

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe V08

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Umgang mit Gefühlen in der Psychotherapie von Menschen mit Psychosen – zwischen Apokalypse und Erlösung

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Dr. med. Dorothea von Haebler)

Psychotherapie von Menschen mit Psychosen löst häufig bei den Therapeuten Angst aus. Diese ist häufig darin begründet, dass auf Psychosenpsychotherapie in den Psychotherapieausbildungen nicht eingegangen wird. Ist man als Therapeut mit Gefühlen von Psychosekranken konfrontiert, so bewegen diese sich zwischen apokalyptischer Angst und Bedrückung, allmächtiger Leichtigkeit und endloser Brachlandschaft. Haltung, Authentizität und Wissen sind notwendig, um mit diesen Gefühlen professionell umgehen zu können. Es ist eine Arbeit, einem Menschen in seiner Wahnwelt mit Offenheit und Respekt und ohne den eigenen Standpunkt zu verlieren zu begegnen.

In diesem Kurs soll die Psychosenpsychotherapie als spezifische Methode, auch in der notwendigen Einbettung in mögliche und bestehende therapeutische und soziale Netzwerke anhand von Praxisbeispielen und Fallvignetten vermittelt werden. Die Grundlage der vorgestellten Psychosenpsychotherapie ist psychodynamisches Denken, welches jedoch bedürfnisangepasst auch Gesprächspsychotherapie, Verhaltenstherapie, Familientherapie einschliesst.

Eine allgemeine Einführung über Psychopathologie, biopsychosoziales Modell, historische Aspekte, Genetik und Neurobiologie hilft ausgewählt vorgestellte Krankheitskonzepte zu verstehen. Ein Überblick über die existierenden spezifischen Behandlungsmethoden und Behandlungsmodelle wird die Notwendigkeit der Vernetzung verdeutlichen. Die Rolle und Methode des Psychotherapeuten im Umgang mit Menschen mit Psychose und seine Fähigkeit unaushaltbare Gefühle zusammen mit dem Patienten positiv zu bewältigen soll Kernstück des Kurses sein. Daraus ergeben sich konkrete Werkzeuge für die psychotherapeutische Behandlung von Psychosen.

Es ist erwünscht, dass Teilnehmer therapeutische Begegnungen – Episoden einbringen, die dann in der Gruppe bearbeitet werden könnten.

Literatur:

Von Haebler D.: Methodenvielfalt als Chance. Zur Gründung des Dachverbandes deutschsprachiger Psychosenpsychotherapie (DDPP) am 06. Mai 2011. Forum der Psychoanalytischen Psychotherapie, 2011; 26:32 – 44.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe V09

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Prävention und Therapie von Beziehungsstörungen: Einführung in das EPL (Ein partnerschaftliches Lernprogramm)

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Prof. Dr. Kurt Hahlweg)



Viele Familien sind von Auflösung bedroht: über 40% der Ehen werden in Scheidung enden, von der auch viele Kinder betroffen sind. Auch ohne Scheidung gehen häufige Partnerkonflikte einher mit physischer Gewalt gegenüber dem Partner und den Kindern und einer Vielzahl von psychischen und physischen Störungen bei allen Familienangehörigen. Ziel des EPL ist, die Kompetenz eines Paares zu steigern, mit Konflikten und Beziehungskrisen flexibler und konstruktiver umgehen zu können. Gerade für den Einsatz im Rahmen einer individuellen Psychotherapie eignet sich dieses strukturierte und zeitlich begrenzte Programm. Das EPL wurde auf wissenschaftlicher Grundlage entwickelt und in mehreren Studien hinsichtlich der langfristigen Wirksamkeit erfolgreich überprüft. Während des ca. 6-10 Sitzungen umfassenden Programms lernen die Paare, Gefühle und Wünsche angemessen auszudrücken, einander verstehend zuzuhören und Probleme und Meinungsverschiedenheiten zu lösen. Im Paarsetting, unter Anleitung und Hilfe der Therapeuten, sprechen die Partner dann über ihre Erwartungen an die Beziehung und wie sie sich ihre erotische und sexuelle Begegnung vorstellen. Im Workshop werden die wesentlichen Elemente des EPL mit Videounterstützung vorgestellt und das therapeutische Vorgehen in Kleingruppen geübt.

Literatur:

Therapeutenhandbuch Hahlweg, K. & Baucom, D.H. (2008). Partnerschaft und psychische Störung. Fortschritte der Psychotherapie, Bd. 34. Göttingen: Hogrefe. Schindler, L., Hahlweg K. & Revenstorf, D. (2006). Partnerschaftsprobleme: Diagnose und Therapie. Handbuch für den Therapeuten. 2. neugestaltete Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer. Therapiebegleitende Texte für Paare Schindler, L., Hahlweg, K. & Revenstorf, D. (2007). Partnerschaftsprobleme: Möglichkeiten zur Bewältigung. Ein verhaltenstherapeutisches Programm für Paare. 3. Auflg. Berlin, Heidelberg, New York: Springer.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe V10

(Psychodynamische Psychotherapie)

Träume als Triebkräfte des Lebens

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Dr. med. Wolfgang Kämmerer)



Viel wurde darüber nachgedacht, ob Träume mehr als ein nächtliches Chaos eines übermüdeten Gehirns sind. Freud hielt Träume für die Erfüllung frühkindlicher Wünsche, Jung betonte den appellativen Charakter der seelischen Urbilder (Archetypen). Andere sehen in Träumen eher die Darstellung der Beziehungen des Träumers zu wichtigen Mitmenschen oder zu bestimmten Anteilen seiner Persönlichkeit. Träumen dürfte primär eine selbstregulierende, vielleicht sogar selbstreparative Funktion im Dienste des (Über-)lebens insgesamt zukommen. Träume dienen offenkundig der Verarbeitung emotional wichtiger, aber bislang nicht ausreichend im Gedächtnis integrierter Erfahrungen. Ebenso drängen sie auf anstehende Schritte für die konkrete Lebensführung, dienen also dem Selbst- und Zukunftsentwurf des Träumers und pochen auf der Realisierung seiner ungelebten Möglichkeiten. Das macht verständlicher, warum sie für Menschen schon immer als bedeutungsvoll, häufig aber auch als störend empfunden werden.

Träume wollen ausgesprochen sein, lassen sich also eher im Dialog oder in einer Gruppe als allein erarbeiten. Träume müssen wie Bilderrätsel mit Hilfe von Assoziationen gelesen werden. Sie weisen – ähnlich wie Körpersprache - eine innere Grammatik auf. Dies läßt sich erlernen. Im spielerischen Umgang erschließt sich ihr kommunikativer Charakter und es wird sichtbar, wie der Traum nicht nur auf Erlebnisse und Einstellungen des Träumers zurück-, sondern um das Wohl des Träumers besorgt nach vorne weist.

In diesem Seminar können neben eigenen genauso Träume von Patienten eingebracht werden. Zudem wird erarbeitet, wie Träume im therapeutischen Prozeß den Möglichkeiten des Patienten gemäß gehandhabt werden.

Literatur:

Benedetti, G. (1998) *Botschaft der Träume. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.* Deserno, H. (2007) *Traumdeutung in der gegenwärtigen psychoanalytischen Therapie. Psyche-Z Psychoanal 61, 913-942*
Ermann, M. (2005) *Träume und Träumen. Kohlhammer, Stuttgart. Körner, J., Grützenbichler, F. (Hrsg.) (2000) Der Traum in der Psychoanalyse. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. Mentzos, S. (1995) Traumsequenzen . Zur Psychodynamik der Traumdramaturgie. Psyche-Z Psychoanal 49, 653-671*

Teilnehmerzahl: 15

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe V11

(Psychodynamische Psychotherapie)

Psychoonkologie

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Prof. Dr. P. Herschbach)



Die Psychosoziale Onkologie hat sich in den letzten 30 Jahren zu einer etablierten interdisziplinären Fachdisziplin entwickelt. Forschung und klinische Erfahrung haben gezeigt, dass die psychotherapeutische Unterstützung von Krebskranken eine dauerhafte Verbesserung der Lebensqualität der Patienten erreichen und die Entwicklung einer psychiatrischen Komorbidität lindern oder verhindern kann. Psychoonkologische Betreuung wird in unterschiedlichen Settings angeboten, u.a. in den DMP-Programmen, in zertifizierten Krebszentren, in Krebsberatungsstellen, in der onkologischen Rehabilitation und in niedergelassenen Praxen.

An die Therapeuten werden dabei zusätzliche spezifische Anforderungen gestellt. Diese beziehen sich auf die Einfühlung in die Patienten, die Beurteilung von deren Betreuungsbedürftigkeit, die Formulierung der Therapieziele, die persönliche emotionale Beteiligung und die diagnostischen und therapeutischen Prozeduren selbst.

Ziel der Veranstaltung „Einführung in die psychoonkologische Behandlungspraxis“ ist es Einstellungen, Wissen und Grundfertigkeiten zu vermitteln, die geeignet sind, das psychische Befinden und die Bewältigungsressourcen von Tumorpatienten einschätzen zu können sowie eine basale psycho-soziale und psychotherapeutische Unterstützung für die Krankheitsbewältigung anbieten zu können.

Die didaktische Vermittlung beinhaltet Vorträge, Diskussionen, Audio-/Videobänder, Selbstreflexionen sowie praktische Übungen und Gelegenheit zur Fallbesprechung

Die Veranstaltung setzt sich aus fünf Themenblöcken zusammen

- Teil 1: Einführung, Grundhaltungen, Therapieziele
- Teil 2: Psychische Belastungen und Komorbidität
- Teil 3: Diagnostik, Distress Screening
- Teil 4: Interventionen
- Teil 5: Die palliative Situation

Literatur:

Herschbach, P. & Heussner, P. (2008). *Einführung in die psychoonkologische Behandlungspraxis*. Clett-Kotta, Stuttgart.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe V12

(Verhaltenstherapie)

Emotionsregulation durch pathologisches Kaufen

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(PD Dr. med. Dr. phil. Astrid Müller)



Charakteristisch für pathologisches Kaufen/Kaufsucht ist ein extremer Kaufdrang, der in wiederholten bedarfsunabhängigen Kaufexzessen mündet. Die Betroffenen kaufen zur Emotionsregulation wiederholt und anhaltend Dinge ein, die sie nicht benötigen und anschließend kaum oder nie benutzen. Stattdessen werden die gekauften Waren verheimlicht, versteckt, gehortet, verschenkt, retourniert oder schlichtweg vergessen. Das entgleiste Kaufverhalten ist zunächst Ich-synton und wird lange Zeit bagatellisiert, gerechtfertigt oder verheimlicht. Im Verlauf treten jedoch nicht nur finanzielle, sondern auch erhebliche soziale und psychische Probleme auf. Um den Kaufdrang zu befriedigen werden viele Betroffene zudem straffällig (z. B. wegen unbezahlter Rechnungen, Bestellungen auf falschen Namen, Diebstahl von Geld) mit entsprechenden Folgeproblemen (z. B. Arbeitsplatzverlust, Scheidung, Gefängnisstrafe). Oft sind es erst die längerfristigen negativen Folgen, die die Betroffenen dazu bewegen, sich mitzuteilen und Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen.

Bevölkerungsbefragungen haben ergeben, dass ca. 5-8 Prozent der erwachsenen Bevölkerung kausuchtgefährdet sind. Gleichwohl wird der Verhaltensexzess in der klinischen Praxis noch häufig übersehen bzw. dessen Krankheitswert bagatellisiert. Dabei zeitigt exzessives Kaufen einen sehr hohen Leidensdruck sowohl bei den Betroffenen selbst als auch bei deren Angehörigen und ist mit einer hohen psychischen Komorbidität assoziiert.

Das Seminar wird anhand von Fallbeispielen über Phänomenologie, Diagnostik und psychische Komorbidität informieren. Darüber hinaus werden Überlegungen zur Ätiologie und zur Klassifikation als Impulskontrollstörung oder nicht-stoffgebundene Sucht diskutiert. Ein weiterer Fokus wird auf der Vermittlung störungsspezifischer kognitiv-verhaltenstherapeutischer Behandlungstechniken liegen, die sich bei der psychotherapeutischen Behandlung von Patienten mit pathologischem Kaufen als hilfreich und wirksam erwiesen haben.

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe V13

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Gefühlslandschaften in der interkulturellen Psychotherapie

Psychodynamische Psychotherapie für Anfänger und Fortgeschrittene

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Prof. Dr. med. Wielant Machleidt)



Menschen in allen Weltkulturen haben die gleichen Grundgefühle wie Neugier, Angst Ärger, Wut, Trauer und Freude. Die Unterschiede zwischen den Kulturen bestehen darin, dass verbale und averbale Gefühlsausdrücke unterschiedlich artikuliert werden. Außerdem sind die sozialen Anlässe zu denen dies geschieht sehr verschieden. Etwas überspitzt formuliert ließe sich sagen: Türken z.B. sind in öffentlichen Räumen sehr zurückhaltend persönliche Gefühle zu offenbaren, wie Japaner höchsten Wert auf Harmonie in Gruppen legen. Russen haben eine Vorliebe für die Inszenierung depressiver Gefühle als Ausdruck der „grossen russischen Seele“, Amerikaner neigen zu einer überzogenen Darstellung hedonistischer Gefühle und Deutsche fühlen sich nicht wirklich unwohl bei ihrer Klagsamkeit. Die kulturell unterschiedlichen Gefühlslandschaften ethnischer Gruppen prägen ihre Interaktionsmuster und Handlungsstile nicht zuletzt in psychotherapeutischen Beziehungen und Übertragungen. Eine Entschlüsselung der emotionalen und affektiven Ausdrücke des kulturellen Pat. eröffnet dem Therapeuten Zutritt zu seinen subjektiven Gefühlslandschaften und der Psychodynamik zugrundeliegender Motivationen. Für die interkulturelle Psychotherapie mit Menschen aus den unterschiedlichsten ethnischen Kontexten ist die kultursensible Wahrnehmung ihrer „Emotionslogiken“ grundlegend für erfolgreiche Arbeit. In dem Kurs werden Aspekte der „Gefühlskulturen“ dargestellt. Darüber hinaus werden die wesentlichen Merkmale interkultureller Psychotherapie und ihre Grundlagen und Fertigkeiten anhand von vielen Praxisbeispielen und Fallvignetten anschaulich vermittelt. Es ist willkommen, wenn die TeilnehmerInnen eigene Interaktions- und Behandlungsepisoden ihrer Patienten zur Diskussion stellen.

Literatur:

Machleidt W, Heinz A (Hrsg.): *Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit. Urban und Fischer Elsevier, München, Jena, 612 S., 2011.*
 Machleidt W: *Kultur, Migration und psychische Gesundheit. Lindauer Beiträge.*
 Kohlhammer, Stuttgart, 120 S., 2013

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
 160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe V14

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Störungen von Kognition und Gedächtnis im Alter

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Prof. Dr. rer. nat. Hans Markowitsch)



Altersabhängige Veränderungen auf Hirn- und Verhaltensebene sollen in ihrer Vielfalt dargestellt und erläutert werden. Hierbei wird zwischen benignen und malignen Alterungsprozessen (z.B. Demenzen) unterschieden. Konsequenzen des Abbaus auf Hirnebene für kognitive und insbesondere mnestiche Funktionen werden detailliert erörtert, ihre Messmöglichkeiten (Testverfahren) dargelegt und Krankheitsbilder (Morbus Alzheimer, frontotemporale, vaskuläre Demenz, usw.) in ihrer Ätiologie, Epidemiologie und ihrem Fortschreiten über das Lebensalter erklärt und in ihren Auswirkungen auf kognitive und emotive Funktionen differenzialdiagnostisch charakterisiert. Auf präventive und protektive Maßnahmen von Gehirnjogging bis Sport soll ausführlich eingegangen werden.

Literatur:

Brand, M. & Markowitsch, H. J. (2005). *Neuropsychologische Früherkennung und Diagnostik der Demenzen*. In M. Martin & H. R. Schelling (Eds.), *Demenzen in Schlüsselbegriffen* (pp. 11-73). Bern: Verlag Hans Huber. Seidl, U., Markowitsch, H.J. & Schröder, J. (2006). *Die verlorene Erinnerung. Störungen des autobiographischen Gedächtnisses bei leichter kognitiver Beeinträchtigung und Alzheimer-Demenz*. In H. Welzer & H.J. Markowitsch (Hrsg.), *Warum Menschen sich erinnern können. Fortschritte in der interdisziplinären Gedächtnisforschung* (pp. 286-302). Stuttgart: Klett.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe V15

(Psychodynamische Psychotherapie)

Übungen in Psychodynamik und Antragsstellung

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Prof. Dr. med. habil. Hermann Staats)



In dem Seminar wird das Schreiben eines „Antrags“ als interessante, lohnende und lustvolle Vorbereitung auf eine Psychotherapie vermittelt. An Beispielen der TeilnehmerInnen und des Seminarleiters werden charakteristische psychodynamische Modelle und Denkfiguren vorgestellt. Die Umsetzung dieses Verstehens für Berichte zu Anträgen auf Kostenübernahme und für die Gestaltung von Behandlungen wird weiterentwickelt und geübt.

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe V16

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Keine Angst vor Gruppen - Praxisbegleitung, Anleitung und Supervision von Gruppenpsychotherapien

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Dr. med. Dankwart Matkke)



Selbst das Wallstreet Journal hat jüngst dafür plädiert, vermehrt Gruppen anzubieten, um vielen derzeit unversorgt bleibenden Patienten einen Zugang zum psychotherapeutischen Versorgungssystem zu erlauben. Allerdings bieten derzeit nur ca 7,7% der praktizierenden ärztlichen und psychologischen Therapeuten diese Behandlungen in ihren Praxen an, obwohl seit 2007 eine über 50% Honorarerhöhung erreicht wurde. Dass in Kliniken, Tageskliniken und Beratungsstellen Gruppenangebote die meist angewandte Behandlungsform sind, ist zwar allgemein bekannt aber bisher wenig relevant für die Aus-, Fort- und Weiterbildung. Vor allem mangelt es vielerorts an spezifischer Supervision und Anleitung in diesem als technisch schwierig geltenden Therapiesetting.

Das Seminar Angebot richtet sich an Therapeutinnen und Therapeuten, die in ihrer ambulanten Praxis eine Gruppe starten wollen, die in Kliniken ohne spezifische Anleitung und Supervision Gruppentherapie machen, oder bereits Praktizierende, die sich eine supervisorische Auffrischung wünschen. In einem balintähnlichen Seminarsetting wird seitens der Leitung theoriegestützte Supervision, gemeinsame Reflexion von Kasuistiken sowie Anleitung für geplante Gruppenprojekte und Gruppenbehandlungen angeboten.

Somit ist für dieses Seminar eine bunte Mischung aus Anfänger und Fortgeschrittenen ein willkommenes Lernumfeld.

Literatur:

D. Matkke, Reddemann, L., Strauß, B.: Keine Angst vor Gruppen! Klett Cotta, Stuttgart 2009

B. Strauß & D. Matkke: Gruppenpsychotherapie – Ein Lehrbuch für die Praxis. Springer, Heidelberg 2012

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe V17

(Psychodynamische Psychotherapie)

Affekt, Selbst und Bindung. Zur Frage der Bedeutung der Affekte für die frühe Selbstentwicklung und die Bindung

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Prof. Dr. med. Wolfgang Milch)



In diesem Seminar möchte ich der Frage nachgehen, wie das Selbst aus affektiven Prozessen auftaucht und sich in den frühen Beziehungen entwickelt. Wie führen frühe Spiegelungsprozesse zur Affektabstimmung und Bindung? Wie beeinflusst die Bindungsqualität später die Fähigkeiten zur Affektwahrnehmung und zur Kognition? Wie schlägt sich die affektive Beziehung zu Bindungspersonen in Vorstellungsbildern und inneren Repräsentanzen nieder und führen zu charakteristischen Vitalitätsaffekten (Stern). Die Grundidee der Vitalitätsaffekte besteht darin, dass Ausdrucksformen der Vitalität beim Menschen in der frühen Kindheit auf spezifische Weise mit den Bindungspersonen gelernt werden und auch im späteren Leben die Grundlage für unser Erleben und unsere Intersubjektivität bilden. Sie können zu späteren Störungen im Erwachsenenleben führen, so dass es in der psychotherapeutischen Arbeit nützlich ist und zu einem grundlegenden Verständnis verhilft, sie zu fokussieren.

Mit Beispielen aus Behandlungen (Videos) werden diese Konzepte theoretisch und praktisch erarbeitet. Eigene Behandlungsbeispiele sind erwünscht und können gemeinsam diskutiert werden.

Das Seminar ist für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet.

Literatur:

Ausdrucksformen der Vitalität von Daniel N. Stern, Brandes & Apsel Verlag 2011

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe V18

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Wenn uns Patienten an unsere Grenzen bringen

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Dr. med. Theo Piegler)



In den Psychotherapie-Richtlinien sind Inhalt und Rahmen tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie klar umrissen. Die Theorie ist das eine, die Praxis das andere. Wie geht man mit Patienten um, die den gesteckten Rahmen ins Wanken bringen, notorisch zu spät kommen, suizidal "agieren", Urlaubspausen nicht aushalten oder nach 100 Stunden immer noch therapiebedürftig sind? Ausgehend von Fallvignetten der Teilnehmer wird versucht, schwierige Situationen in der Therapie und ihre Entwicklung unter psychodynamischen Aspekten zu verstehen und einen Umgang damit zu finden. Die Bereitschaft eigene Fälle in dieses praxisorientierte Seminar einzubringen wird vorausgesetzt.

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe V19

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Lügen in der Paarbeziehung - schwierige Situationen in der Paartherapie?!

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Prof. Dr. phil. Astrid Riehl-Emde)



"Lügt, aber lügt gut!" - so lautet die Empfehlung von M. Maschino, einem zeitgenössischen Philosophen, der auch Missverständnisse, Halbwahrheiten und Schweigen als Lüge definiert. Diese Empfehlung, die zunächst provokativ wirkt, bezieht sich auf die Beobachtung, dass in einer glücklichen Beziehung wohl dosierte Unwahrheiten durchaus ihren Platz haben können. Doch was geschieht, wenn ein Partner beim Lügen ertappt wird und die Lüge keinesfalls als banal empfunden wird? Im Seminar werden Fallbeispiele rund um Schweigen, Halbwahrheiten und Lügen in Verbindung mit Untreue, Sexualität und Finanzen vorgestellt. Es geht also um Konstellationen, die mit Gefühls-Gemenge-Lagen erheblicher Intensität zu tun haben. Das Themenfeld rund um Lüge und Wahrheit, Werte und Normen sowie dazu gehörende Geschlechterstereotypen soll angeregt werden. Darüber hinaus werden therapeutische Zielvorstellungen in derartigen Konstellationen und Fragen der Allparteilichkeit der Therapeutin / des Therapeuten behandelt.

Die Fallbeispiele werden anhand kurzer Vignetten präsentiert und in Diskussion, Kleingruppenarbeit und - wenn möglich - in Rollenspiel und Selbsterfahrung vertieft. Das Seminar richtet sich an Personen mit Interesse an Paarbeziehungen und Paartherapie. Grundkenntnisse oder praktische Erfahrungen in der Arbeit mit Paaren sind erwünscht.

Teilnehmerzahl: 18

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe V20

(Psychodynamische Psychotherapie)

Herzerkrankung und Emotionalität

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Dr. med. Georg Titscher)



Das Herz ist symbolisch der Sitz der Liebe, aber auch der Gefühle überhaupt. Herzerkrankungen müssten demnach etwas mit unserem Gefühlshaushalt zu tun haben. Krankheit selbst verändert unsere Emotionalität und wirkt sich auf die Bewältigung aus. Diesen Fragen wird im Seminar nachgegangen und am Beispiel verschiedener Krankheiten (Koronare Herzerkrankung, Panikstörung, etc.) diskutiert.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe V21

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Diagnostik, Psychotherapie und Prävention von Medienabhängigkeit

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(PD Dr. med. Bert T. te Wildt)



Im Zuge der stetigen Virtualisierung des Alltagslebens, vor allem der Verlagerung von Prozessen der Identitätsbildung und Beziehungserfahrung ins Cyberspace, macht sich der Mensch vom Internet und seinen elektronischen Derivaten immer abhängiger. Zunächst wird es darum gehen, wie sich die psychischen Dimensionen des Menschen im entwicklungspsychologischen Sinne sowohl individuell als auch kollektiv in Abhängigkeit vom Medialen herausgebildet haben. Im zweiten Abschnitt werden anhand von vielfältigen Beispielen diejenigen medialen Formen und Inhalte – vom Handy bis zum Online-Rollenspiel – vorgestellt und diskutiert, deren übermäßige Nutzung zu einer klinisch relevanten Medienabhängigkeit führen kann. Der dritte Teil beschäftigt sich mit der Frage, wie eine Medienabhängigkeit zu diagnostizieren ist und in welchem Zusammenhang diese mit komorbiden Erkrankungen und den konsumierten medialen Formen und Inhalten steht. Auf der Grundlage kasuistischer Darstellungen beschäftigt sich der vierte Abschnitt mit der Frage nach geeigneten Therapieverfahren zur Behandlung von Internet- und Computerspielabhängigkeit, wobei verschiedene psychotherapeutische Ansätze vorgestellt werden. In der fünften Seminareinheit zur Prävention von Medienabhängigkeit werden medienpädagogische und medienpolitische Überlegungen im Hinblick auf die Frage angestellt, wie für Individuum und Gesellschaft ein gesunder Umgang mit den neuesten digitalen Medien aussehen kann. Die in den Seminaren eingebrachten wissenschaftlichen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen werden stets auf der Grundlage von klinischen und medialen Beispielen vermittelt und diskutiert.

Literatur:

Buchempfehlung zur Vorbereitung: Bert te Wildt. Medialisation. Von der Medienabhängigkeit des Menschen. Göttingen: V & R, 2012.

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe SV

Theorie und Praxis der Neuen Rückenschule - Kurs für Fortgeschrittene

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 11.30 – 13.00 Uhr

(Ulrich Kuhnt)

Nach den aktuellen Studien (vgl. Hildebrandt 2012) sind die Hauptursachen für Rückenschmerzen psychosoziale Belastungen, Arbeitsunzufriedenheit, Bewegungsmangel, Zwangshaltungen, schweres Heben und Tragen und muskuläre Defizite.

Das Präventionsangebot „Neue Rückenschule“ nach den Richtlinien der Konföderation der deutschen Rückenschulen (KddR) zielt vorrangig auf

- *Verbessern der Körperwahrnehmung und Körpererfahrung,*
- *Verbessern der motorischen Grundeigenschaften „Koordinative Fähigkeiten“, Kraft- und Dehnfähigkeit,*
- *Fördern der körperlichen Aktivität im Alltag,*
- *Fördern von wirbelsäulen- und gelenkfreundlichen Bewegungsverhalten im Beruf und in der Freizeit,*
- *Fördern der individuellen Ressourcen zur Vermeidung und zum Abbau von Risikofaktoren und -verhalten,*
- *Vermeiden der Chronifizierung von Rückenschmerzen,*
- *Stärken von psychosozialen Gesundheitsressourcen,*
- *Vermitteln von Übungen für das individuelle Training,*
- *Sensibilisieren für rückengerechte Verhältnisse (z. B. Bürostuhl, Autositz, Fahrrad, Schuhe, Bettsystem)*

In diesem Seminar erfahren die Teilnehmer praxisorientiert die wohltuende Wirkung einer erlebnis- und freudbetonten Haltungs- und Bewegungsschulung. Koordinationsübungen mit Musik, Kräftigungs- und Dehnübungen und variationsreiche Entspannungselemente sind wichtige Bestandteile des Seminars. Die thematischen Schwerpunkte der einzelnen Seminarartage umfassen:

Montag

Einführung in das Seminar, Gymnastik mit Musik, das aufrecht-dynamische Sitzverhalten, Bewusstmachen der Beckenstellung, Feldenkraisuhr, Ergonomie im privaten Umfeld, Therabandgymnastik, funktionelle Gymnastik, Entspannung.

Dienstag

Der aufrecht-dynamische Stand, Feldenkrais-Übung: „Baum im Wind“, Fußgymnastik, Einsatz der Balance-Pads, Brasiltraining, funktionelle Gymnastik, Entspannung.

Mittwoch

Koordinationsübungen mit Musik, Übungen mit dem Turnstab, Kurzhanteltraining, Gymstick-Training, Pilates-Übungen, Entspannung.

Donnerstag

Einsatz des Flexibars, des Fitballes und des Redondoballs. Rückenschule für Kinder. Stress und Rückenschmerzen. Progressive Muskelentspannung.

Freitag

Betriebliche Gesundheitsförderung unter besonderer Berücksichtigung der arbeitsplatzbezogenen Rückenschule, Ergonomie in der Arbeitswelt, Auswertung und Abschluss des Seminars.

Der Fortgeschrittenenkurs eignet sich für Teilnehmer, die bereits Rückenschulerfahrungen gesammelt haben und sich etwas stärker trainieren möchten. Bitte bringen Sie Sportsachen mit.

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Nachmittagsveranstaltungen

Gruppe N01

Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Familienorientierung: Genogramm- und Skulpturarbeit

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(PD Dr. Günther Bergmann)



Die Arbeit mit dem Genogramm hat sich als ein zentraler Ansatz im Rahmen der Familientherapie bewährt und ist weit verbreitet. Das Genogramm ermöglicht in kurzer Zeit eine erste Orientierung über die relevanten Bezugspersonen und ihre Interaktionellen Muster. Sie stellt damit sowohl eine diagnostische Möglichkeit (verstehen) als auch den Ausgangspunkt für therapeutische Ziele (verändern) dar. Das Genogramm ist damit nicht nur eine Methode der Familientherapie i.e.S. sondern dient auch der orientierenden Vorgehensweise in der psychotherapeutischen und/oder der fach- und allgemeinärztlichen Praxis.

Die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten des Genogramms sollen mit den Teilnehmern erarbeitet werden. Die Grundlagen systemischer Theorie und Therapie werden erläutert. Sie werden im Einzelfall durch die Familien-Skulptur ergänzt soweit Selbsterfahrungsaspekte vertieft werden sollen. Die Bereitschaft zur Einbringung eigener familiärer Dimensionen ist erwünscht (Theorieanteil 30%).

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00,Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe N02 (nur für Seniorinnen und Senioren)

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Neue körperliche Selbsterfahrung durch Selbstverteidigung im Seniorenalter ab 60+

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Dr. med. Günter R. Clausen)



Mit eingeübten Selbst-Verteidigungs-Kunst-Griffen wird der Körper neu erfahren. Die körperliche Kompetenz zum Selbstschutz nimmt zu. Das Selbstwertgefühl steigt.

Wenn im Alter 60 + schnelles Weglaufen und lautes Schreien nicht mehr die erfolgreichen Konzepte zum Selbstschutz sind, gilt es, mit der quergestreiften Muskulatur und einem schnellen neuronalen Netzwerk SELBST Hand anzulegen. Die positiven eigenen aggressiven Ressourcen zum Schutz der Person, zum Schutz des eigenen Territoriums und zur Abwehr von Angreifern werden bewusst in den Mittelpunkt gestellt. Durch körperliche Übungswiederholungen werden Hemmungen abgebaut, sich körperlich zu wehren. Neue Wege werden in den willkürlichen und unwillkürlichen Systemen reflektorisch gebahnt mit zusätzlicher extrapyramidal-motorischer Synapsenvernetzung.

Nach Aufwärmübungen mit mentaler und emotionaler Vorbereitung werden Selbstverteidigungstechniken angemessen schrittweise eingeübt. Eine neue körperliche Selbsterfahrung mit neuem Selbstwirksamkeitserleben und Selbstaktivierung für Seniorinnen und Senioren ab 60 + werden spielerisch gebahnt.

Selbsterfahrung im psychischen Bereich und Alter ab 60+ werden vorausgesetzt. Bitte Turnschuhe, lange Sporthose und weißes T-Shirt mitbringen.

Teilnehmerzahl: 12

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe N03

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Hoch-/Tief-Status: Von der Bühne ins Leben

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Dipl.-Psych. Petra Daiber)

(Dipl.-Psych. Frauke Nees)



Status bezeichnet im Theater das Machtgefälle in der Beziehung zwischen zwei Bühnenfiguren. Hoch- und Tiefstatus sind auch in jeder Begegnung im Alltag zu finden. Der Status wirkt sich darauf aus, wer in der jeweiligen Situation führt. Wenn man sich dessen bewusst ist und gelernt hat, sich versiert in jedem Status zu bewegen, gelangt man zu mehr Durchsetzungsfähigkeit, emotionaler Kompetenz, Überzeugungskraft und Selbstsicherheit. Im Training wird mit Schauspielübungen gearbeitet, um nicht bei Theorie und Technik stehen zu bleiben, sondern die mit dem Status verbundenen Haltungen direkt einzuüben und ins Verhaltensrepertoire aufzunehmen.



Hintergründe: Im Improvisationstheater wird Status verstanden als etwas, was man tut, unabhängig vom sozialen Status, den man hat. Entsprechende Signale werden durch Körperhaltung, Stimme, Blick, Gestik, Mimik etc. vermittelt. Gleichzeitig beeinflusst der Status das eigene Erleben und Empfinden und das des Gegenübers. Sowohl Hoch- als auch Tiefstatus können zum Ziel führen, sind aber geprägt von unterschiedlichen Bedürfnissen und haben verschiedene Konsequenzen:

- 1) Situativer Hochstatus: Bedürfnis nach Dominanz und Abstand. Führt zu Durchsetzung der eigenen Interessen. Der Gewinn: Man wird respektiert. Der Preis: man wird nicht zwingend gemocht.
- 2) Situativer Tiefstatus: Bedürfnis nach Harmonie und Nähe. Dies geht mit Zurückstellung der eigenen Interessen einher. Der Gewinn: Man wird gemocht. Der Preis: man wird weniger respektiert.

Menschen nehmen situativ mal die eine, mal die andere Position ein. Allerdings fühlen wir uns typischerweise in einer der beiden Rollen wohler als in der anderen.

Sinnvoll ist es, die Regeln dieses Spieles zu kennen, um je nach Bedarf zwischen Hoch- und Tiefstatus wechseln zu können. So bekommen wir mehr Handlungs- und Entscheidungsfreiheit im Alltag.

Nutzen

Eigene Status-Präferenz bewusst machen
sich sowohl im Hoch- als auch im Tiefstatus wohlfühlen
Spielerischer Umgang mit situativem Statuswechsel
innerer Abstand in Herausforderungssituationen
Kommunikationssituationen verstehen
Durchsetzungsvermögen

Führungsqualitäten optimieren
emotionale Kompetenz
Teamfähigkeit
mehr Gelassenheit, Souveränität und Ausstrahlung

Eingesetzte Methoden

Wir arbeiten mit Methoden aus dem Improvisationstheater. Status spielt hier eine wichtige Rolle, um Szenen zu improvisieren, Figuren zu entwickeln und Dialoge am Laufen zu halten. Das Training ist durch die Übungen und Spiele aus dem Theaterbereich stark handlungsorientiert, um dadurch direkt neue Erfahrungen zu ermöglichen. So bleibt es nicht ausschließlich bei der Vermittlung von Theorie und Technik, sondern die notwendigen Haltungen werden bereits im Seminar eingeübt und das Handlungsrepertoire erweitert.

Teilnehmerzahl: 24

**Preis: 500,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
250,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe N04

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

*Wie man sich die Lust am Leben und Arbeiten erhalten kann oder:
Wohlfühlen alltäglich werden lassen, selbst bei der Arbeit*

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Veronika Engl)

(Annamaria Ladik)



Psychotherapie mit Menschen, die durch ihr Schicksal oder Gewalterfahrungen traumatisiert wurden und dadurch erkrankt sind, kann für Therapeutinnen und Therapeuten sehr belastend werden. Burnout und/oder sekundäre Traumatisierungen können mögliche Folgen sein. Häufiger aber kommt es zu leichteren Beeinträchtigungen des Befindens, wie z.B. Arbeitsunlust, Gleichgültigkeit, Zynismus, mehr oder minder ausgeprägte Anhedonie, Schlafstörungen oder zu reduzierter Lebenslust. Wir werden uns mit verschiedenen Möglichkeiten individueller, professioneller und sozialer Selbstfürsorge befassen, um uns vor solchen Folgen in unserer therapeutischen Arbeit zu schützen. Wir wollen Präsenz und Wahrnehmen im Heute üben, um unseren Organismus (Leib-Seele-Geist) achtsamer zu behandeln und zu schützen. Mit der Methode Zapchen-Somatics (Dr. Julie Henderson) laden wir unseren Körper ein, sich in Richtung physischen Wohlbefindens zu bewegen. In diesem Prozeß erfahren wir, wie solche Änderungen auf der Körperebene sich unmittelbar auf unsere Gefühle und Wahrnehmung auswirken können. Spontan spüren wir Freude, Mitgefühl, Klarheit und Kraft.....



Im Kurs wird es Raum geben für kollegialen Austausch und Selbsterfahrung mit imaginativem Arbeiten sowie körpertherapeutischen Übungen z.B. aus dem Qigong und vor allem Zapchen.

Warme Socken, Meditationskissen und Decken oder Matten nach Möglichkeit mitbringen.

Literatur:

L. Reddemann: Imagination als heilsame Kraft, M. Huber: Der innere Garten, G. Hüther: Die Macht der inneren Bilder, J. Henderson: Embodying well-being und Das Buch vom Summen, M. Seligman: Der Glücksfaktor, J. Kabat-Zinn: Im Alltag Ruhe finden.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 500,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
250,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe N05

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Resilienz orientierte Psychotherapie bei körperlichen Erkrankungen

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Prof. Dr. Yesim Erim)



Nach Antonovsky ist Resilienz die gelungene Anpassung unter schwierigen Bedingungen oder die Wiederherstellung der Adaptation nach vorübergehender Krankheit oder Trauma. Das von ihm geprägte Konstrukt „Kohärenzgefühl“ fasst folgende Fähigkeiten als wichtige Aspekte psychischer Stabilität zusammen: Innere und äußere Impulse zu verstehen, Handlungsmodelle zu entwickeln und in der Krise eine Herausforderung zu erkennen. In diesem Seminar werden nach einer Vorstellung von Resilienzfaktoren wie Kohärenzgefühl, Selbstwirksamkeit und sozialer Unterstützung der Stellenwert dieser Konzepte in der Psychotherapie mit körperlich Erkrankten am Beispiel von onkologischen und Transplantationspatienten diskutiert. Körperlich erkrankte Patienten brauchen Unterstützung bei der Bewältigung der Erkrankungs- und Behandlungsfolgen, aus diesem Grunde sind Ziele in der Psychotherapie in erster Linie Stabilisierung und Motivationsaufbau. Eine Vertiefung der Psychotherapie ist erst nach körperlicher Stabilisierung hilfreich. Containing und „Entgiftung“ von existentiellen Ängsten nehmen einen großen Raum ein. Schließlich sollten die „somatischen“ Behandler im Sinne der Triangulierung der therapeutischen Beziehung in das Psychotherapiesetting einbezogen werden.

Im Kurs werden werden Psychoedukation, Problemlösetraining, Imaginative Verfahren, Motivational Interviewing, Empowerment, Einbezug der Partner und Kinder von Betroffenen, Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe als besondere Interventionen konzeptuell vorgestellt und an kasuistischen Beispielen konkretisiert. (Gruppen)therapeutische Konzepte, die im Rahmen eines psychosomatischen Konsil- und Liaisondienstes etabliert werden können, werden fokussiert behandelt. Die Kursteilnehmer werden gebeten, eigene Fälle mitzubringen.

Literatur:

Psychotherapie bei körperlichen Erkrankungen (Hrs.: Bernhard Strauss), Group Therapy for Medically Ill Patients (Ed.: James L. Spira), Einführung in die Gesundheitspsychologie (Knoll/ Scholz/ Rieckmann, Reinhardt Verlag, 2005) Psychoonkologie, eine Disziplin in der Entwicklung (Koch&Weis, Hogrefe Verlag 2009)

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe N06

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

„Was heißt eigentlich palliativ?“ Psychotherapeutische Gespräche mit Familienmitgliedern von chronisch Kranken im Krankenhaus und in der Praxis

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Dr. med. Miriam Haagen)



Von Angehörigen wird in der Regel Gefühlskontrolle, Kooperation im Sinne der Behandlung des Patienten, sowie Trost und Ermutigung des Patienten erwartet. Dies gilt gleichermaßen für Angehörige von psychisch wie von körperlich Kranken oder von Behinderten. Der Kontext der medizinischen Diagnostik und Behandlung, Störungen der Kommunikation sowohl mit medizinischem Personal wie auch mit anderen Familienmitgliedern können auf das emotionale Gleichgewicht gravierende Auswirkungen haben. So suchen Angehörige mit Zeichen der traumatischen Belastungsreaktion, depressiven Episoden oder Problemen der Angstbewältigung bei Psychotherapeuten Hilfe und Unterstützung. Davon sind auch Kinder und Jugendliche betroffen. In dem Seminar sollen anhand von Fallbeispielen aus der Erwachsenen- wie auch aus der Kinder- und Jugendlichen Psychotherapiepraxis die Besonderheiten tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie mit Angehörigen von Kranken dargestellt werden. Dabei werden Interventionstechniken der psychoanalytischen Paar- und Familientherapie wie der systemischen Familienmedizin vorgestellt und geübt. Es besteht die Möglichkeit, eigene Beispiele einzubringen.

Das Seminar richtet sich an Fortgeschrittene.

Literatur:

Haagen, M., Möller, B. (voraussichtlich November 2012) *Sterben und Tod im Familienleben – Beratung und Therapie von Angehörigen von Sterbenskranken*. Hogrefe. Haagen, M.: (2010) *Verlust eines Elternteils durch Tod. Begleitung der Kinder und ihrer Familien in der kinderärztlichen Praxis*. pädiat. prax. 75, 191–199 Hans Marseille Verlag GmbH. Lang-Langer, E. (2009). *Trennung und Verlust. Fallstudien zur Depression in Kindheit und Jugend*. Brandes und Apsel.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe N07

Der Weg entsteht im Gehen - Tango Argentino als inspirierender körperlicher Erfahrungs- und Übungsraum zur Reflexion und ‚Besinnung‘ auf therapeutische Grundhaltungen

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Dipl. Psych. Dipl. Volksw. Angela Filpe)

(Dipl. Päd. Ute Walter)



Der Tanz Tango Argentino wird in Fachkreisen häufig mit Metaphern wie ‘Gespräch’ oder ‘Dialog’ umschrieben. Er verkörpert eine Haltung, die unter anderem geprägt ist von gegenseitigem Respekt, Empathie, Präsenz, Klarheit und Autonomie der Partner/-innen. Diese Haltung sowie das dem Tango zugrunde liegende Prinzip der Kommunikation sind es, die ihn zum Medium von Entwicklung machen können. Aufgrund seines Kommunikationsprinzips und der Strukturierung in eine führende und eine folgende Rolle bietet er besondere Möglichkeiten als körperlicher Erfahrungs- und Übungsraum, in denen eigene Beziehungs- und Kommunikationsmuster ergründet werden können. Zugleich bietet die Körperpraxis Tango Argentino eine brillante Folie, um zu erweiternden Einsichten in die therapeutische Beziehungsgestaltung zu kommen.



So ist z.B. die Fähigkeit zu emotionaler Empathie ein nach neurowissenschaftlichen Erkenntnissen im wesentlichen auf Kinästhesie basierender Prozess. Die zwischenleibliche Dialogizität, die im Hier und Jetzt der improvisierten Bewegungen des Tangos auf der tanzpsychologischen Formel „to listen and to respond“ aufbaut, erfordert eine kinästhetischen Wachheit, die den dynamische Zusammenhang von Emotionen, Kognitionen, Synchronization, Koordination, Mimesis, Imitation für die Empathieentwicklung hervorragend simuliert. Auf der Grundlage einfacher Bewegungen und Schritte werden durch spezielle Übungen zur Körperwahrnehmung unterschiedliche Perspektiven bewusst und reflektierbar, in denen sich Kontakt, Begegnung, Nähe, Tiefe und Intensität bedeutungsvoll vermitteln. Die Arbeit in Achtsamkeit bietet dabei zugleich Unterstützung zur Selbstreflexion als auch Inspiration für das Proben qualitativ anderer Kommunikationsstile. Innere und nach außen gerichtete Achtsamkeit ist für den Körperdialog wie für den therapeutischen Dialog eine wesentliche Bedingung. Die Übertragung auf das therapeutische Geschehen kann sich klärend, vertiefend und stärkend für therapeutisches Handeln auswirken.

Tänzerische Vorerfahrungen oder tänzerisches Talent sind keine Teilnahmevoraussetzung.

Teilnehmerzahl: 30

**Preis: 500,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
250,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe N08

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Gefühlsregulierung via Internet – von der Entfremdung durch den virtuellen Kick zur Entdeckung echter Gefühle und Bedürfnisse – ein Behandlungskonzept

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Dipl.-Psych. Tabea Freitag)



Eine digitale Nabelschnur in Form der Datenflutrate versorgt uns jederzeit und dank des Smartphones nun auch an jedem Ort zuverlässig und ohne große eigene Anstrengung mit emotionalen Nährstoffen.

So fungiert etwa der „Gefällt mir“ Button mehr und mehr als eine neue soziale Währung zum Erwerb von Selbstwertgefühl. Insbesondere auch erotische Angebote im Netz sind in der Lage, vielfältigste Bedürfnisse und Sehnsüchte anzusprechen und neue zu generieren. Dabei ermöglicht der Konsum von sexuellen Netzinhalten ein Maximum an Kontrolle und an intensiver, unmittelbarer Belohnungserfahrung bei einem Minimum an eigener emotionaler Investition - eine hochwirksame Selbstmedikation per Mausclick gegen Langeweile, Stress oder Einsamkeit. Doch eine Emotionalität, die ohne echte Begegnung auskommt - mit sich selbst wie mit dem anderen - und die davon lebt, dass sehr viel passiert, aber wenig geschieht, was in der Tiefe berührt, steht in der Gefahr, oberflächlich und dadurch hochgradig manipulierbar zu werden. Ein internet-seksüchtiger Patient drückte dies so aus: „Pornografie hat meine Phantasie enteignet und meine Gefühls- und Gedankenwelt vergiftet. Es hat mich von mir selbst, meinen Gefühlen und von meiner Frau und Familie total entfremdet.“ Wo Medieninhalte als psychische Prothese fungieren, die geeignet sind, das Eigenleben zu verdrängen, ist diese Entfremdung ein Kernsymptom, das uns therapeutisch neu herausfordert. Im Seminar wird u.a. die Frage beleuchtet, wie sich eine in den virtuellen Erfahrungsraum verlagerte anonym gelebte Sexualität auf die Wahrnehmung und Regulierung eigener Gefühle und Bedürfnisse auswirkt. Wie kann aus exzessivem Konsum von Online-Sex-Angeboten eine Sucht entstehen und wie lässt sich diese diagnostisch einordnen? Neben Wirkungsforschung, Neurobiologie und der Erörterung der Psychodynamik anhand von Fallbeispielen wird ein integratives Behandlungskonzept der Internet-Sexsucht vorgestellt, welches neben suchttherapeutischen Interventionen den Schwerpunkt auf Übungen legt, die den Betroffenen helfen, den Weg von der Entfremdung zur Entdeckung der Wirklichkeit eigener Gefühle, echter Beziehungen und der eigenen Identität zu finden.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe N09

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Psychisch kranke Eltern, Problemlage und Interventionsmöglichkeiten

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Dr. med. Christiane Hornstein)



Elternschaft ist ein hohes Gut. Über 60 % der schwer psychisch Erkrankten sind Eltern. Aus der Erkrankung der Eltern entstehen psychische und soziale Risiken, die sich auf die Entwicklung der Kinder in unterschiedlicher Weise auswirken können. Diese Risiken sollen belegt durch Studien dargestellt werden. Besonders hervorgehoben werden Risiko- Konstellationen, wie die verleugnete Schwangerschaft, die mütterliche Bindungsstörung, die peripartalen Suizidalität und der Intanfizid, um durch Früherkennung präventiv solchen Risiken begegnen zu können. Um Interventionsmöglichkeiten effektiver zu gestalten, soll die Sichtweise der betroffenen Eltern und ihrer Kinder durch Studien und Selbstberichte verdeutlicht werden. Nachdem verschiedene Interventionsmöglichkeiten entsprechend den unterschiedlichen Altersstufen der Kinder dargestellt worden sind, wird der Focus auf Interventionen in der frühen Kindheit liegen. In diese wird mittels Videographien und Übungen eingeführt. Des weiteren werden die Chancen in der Kooperation mit der Jugendhilfe ausführlich diskutiert, die sich aus dem neuen Kinderschutzgesetz ergeben. An Beispielen sollen auch die Grenzen der Intervention und Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe N10

(Psychodynamische Psychotherapie)

Freud reloaded - „Triebe und Tribschicksale“ lesen, sich ärgern, sich begeistern, verstehen

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(PD Dr. med. Reinhard Lindner)



Wollten Sie schon immer eine der grundlegenden Schriften Freuds lesen, sind aber noch nie dazu gekommen und sehen diese Inselwoche als gute Gelegenheit, sich ausführlich einem 98 Jahre alten Text auszusetzen? Oder haben Sie erhebliche Kritik an Freuds Triebkonzept und wollen diese in Auseinandersetzung mit seiner grundlegenden Schrift dazu bestätigen oder verwerfen?

„Triebe und Tribschicksale“ entstand 1915 innerhalb von nur 3 Wochen. Es ist, so die Herausgeber der Studienausgabe, „die wohl klarste Darstellung dessen..., was Freud mit den Trieben und ihren Wirkungsmodi meinte. Gewiss haben spätere Überlegungen Freud veranlasst, seine Ansichten über die Klassifikation der Triebe und über deren tiefere Determinanten zu ändern; aber die vorliegende Arbeit bleibt die unentbehrliche Ausgangsbasis für das Verständnis aller nachfolgenden Weiterentwicklungen“. Sie brauchen sich nicht vorzubereiten, sondern können unvoreingenommen in die Begegnung mit Freud treten. Wir werden in den fünf Seminarterminen die 22 Seiten dieses Textes zusammen lesen und intensiv diskutieren: anhand unserer eigenen klinischen Erfahrungen, unserer theoretischen Vorstellungen und anhand der Gefühle, die der Text unmittelbar im Einzelnen und in der Gruppe auslöst. Dabei spielt auch die Frage des diesjährigen Themas der Tagung eine Rolle, ob Gefühle die Triebkräfte des Lebens sind.

Weitere Begründung

„Closed reading“ war jahrzehntelang ein wichtiger Bestandteil psychoanalytischer Ausbildung. Dabei entstand einerseits ein dezidiertes Wissen über die zentralen Texte der Psychoanalyse, andererseits auch eine, gelegentlich in Anbetung erstarrte Hermeneutik der „richtigen“ Textauslegung. Gerade die moderne psychodynamische Textanalyse aber sieht einen Zugang zum Text im Sinne der Gegenübertragung über die unmittelbaren Gefühle und Assoziationen, die der Text im Leser auslöst (Schönau 1991, Raguse 1993). Dieser erlebnisorientierten Perzeption des Textes ist dieses Seminar verpflichtet. Es soll die kritische Auseinandersetzung mit einem grundlegenden Text der Psychoanalyse fördern, die klinische Relevanz des vorgelegten Triebkonzepts vor dem Hintergrund eigener klinischer Erfahrungen prüfen und zu einer differenzierten Haltung gegenüber den grundlegenden Texten der Psychodynamik beitragen.

Insofern ist das Seminar geeignet für alle interessierten Tagungsteilnehmer, seien sie aus der psychodynamischen oder der verhaltenstheoretischen Fraktion, seien es Anfänger oder langjährig tätige Psychotherapeuten.

Literatur:

Freud (1915). *Triebe und Triebchicksale*, G.W. Bd. 10, S. 210-32. Fischer, Frankfurt. Raguse, H. (1993). *Psychoanalyse und biblische Interpretation*. W. Kohlhammer, Stuttgart, Berlin, Köln, 1993. Schönau, W. (1991). *Einführung in die psychoanalytische Literaturwissenschaft*. J.B. Metzler. Stuttgart 1991.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe



Gruppe N11

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Gelassener durch Krisen: Fallseminar zur Behandlung der Dissoziativen Identitätsstörung (DIS)

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(PD Dr. med. Ursula Gast)



Der Behandlungsverlauf von PatientInnen mit DIS gestaltet sich oft krisenreich und kann aus verschiedenen Gründen emotional sehr beanspruchend erlebt werden: 1. TherapeutInnen werden mit sehr traumatischen Lebenserfahrungen von PatientInnen konfrontiert, die sich auch in entsprechenden Gegenübertragungs-Gefühlen bemerkbar machen. 2. Krisen sind behandlungsimmanent, da jede Überwindung dissoziativer Barrieren eine Labilisierung bisheriger Bewältigungs-Strategien zu Folge hat. 3. Professionelle Skepsis im beruflichen Umfeld kann die Etablierung eines stützenden kollegialen Netzwerkes und eines notwendigen therapeutischen Rahmens erschweren (z.B. Kostenbewilligung). Anhand gemeinsamer Fallarbeit werden die spezifischen Belastungen reflektiert und Lösungswege gesucht. Im Schutze eines Balintgruppen-Settings werden Chancen und Gefahren von Therapiekrisen ausgelotet. Das Seminar richtet sich an Kolleginnen und Kollegen, die mit PatientInnen mit DIS oder ähnlichen Störungsbildern arbeiten (wollen). Das Einbringen eigener Fälle ist sehr willkommen.

Literatur:

Gast U, Drebes S (2009): Dissoziative Störungen. In: Arolt , Kersting A: Psychotherapie in der Psychiatrie. Springer S. 313-333. Reddemann L, Hofmann A, Gast U (2011) (Hrsg.): Psychotherapie der dissoziativen Störungen. Krankheitsmodelle und Therapiepraxis - störungsspezifisch und schulenübergreifend. Lindauer Psychotherapiemodule. Stuttgart: Thieme. 3. Auflage Gast U, Wabnitz P (in Druck): Dissoziative Störungen erkennen und behandeln. Stuttgart, Kohlhammer.

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe N12

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Ressourcenorientierte Supervision

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Dr. med. Ursula Göpel-Meschede)



Im Rahmen der Supervisionsgruppe können insbesondere Patientinnen und Patienten mit Traumafolgestörungen besprochen werden. Dabei soll der Installierung eines Arbeitsbündnisses und einer tragfähigen therapeutischen Beziehung sowie der Wahrnehmung von Übertragung und Gegenübertragung Aufmerksamkeit geschenkt werden. Schon eine behutsame Anamneseerhebung kann zu einer wichtigen Erfahrung respektvollen Umgangs werden und eine Möglichkeit zum „beidäugigen Sehen“ (Fürstenau) eröffnen, indem wir uns auch für individuelle Resilienz und Ressourcen interessieren. Über Ressourcenaktivierung können im Laufe des Therapieprozesses heilsame Gefühle gefördert werden.

Als Grundlage dient die Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie, PITT –das Manual (Reddemann).

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe N13

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Einführung in die Achtsamkeitsschulung (MBSR) für Psychotherapeuten

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Dr. Dipl. Psych. Elke Daudert)



Achtsamkeit ist – auch und gerade unter Psychotherapeuten – in aller Munde. Insbesondere MBSR (Mindfulness-Based-Stress-Reduction) bzw. MBCT (Mindfulness-Based-Cognitive-Therapy) als systematische 8-wöchige Trainingsprogramme zur Schulung von Achtsamkeit haben im komplementärmedizinischen Bereich zunehmend Bedeutung erlangt zur Prävention belastungsabhängiger Krankheitssymptome bzw. zur Rückfallprophylaxe chronischer Depressionen.

Ursprünglich von dem amerikanischen Mediziner Prof. Jon Kabat-Zinn an der Universität von Massachusetts 1979 entwickelt und später in der von ihm gegründeten renommierten "Stress Reduction Clinic" im stationären Setting etabliert, hat das Verfahren in den letzten 10 Jahren in Deutschland vor allem im ambulanten Bereich große Verbreitung gefunden.

Mittlerweile liegen zahlreiche empirische Wirksamkeitsnachweise vor, die einen förderlichen Einfluss des Achtsamkeitstrainings auf verschiedene psychische und somatische Parameter belegen (chronische Schmerzzustände, Ängste, Depressionen, Schlafstörungen, Erschöpfungssyndrom, Konzentrationsfähigkeit, Lebensqualität bei Tumorerkrankungen, etc.). In dem Workshop soll das Kennenlernen der Kernübungen des MBSR-Programms zur Schulung der Selbstwahrnehmung im Vordergrund stehen.

Vorgestellt und geübt werden:

- Der BodyScan (angeleitete Körpermeditation)
- Atemmeditation im Sitzen
- Achtsame Körperübungen aus dem Yoga
- Gehmeditation (langsame Bewegungen)
- Sitzmeditation (stilles Sitzen)
- Achtsamkeit bei alltäglichen Verrichtungen

Die praktischen Übungen werden sich abwechseln mit einem Erfahrungsaustausch in der Gruppe und kurzen theoretischen Reflexionen zur Einführung in das Achtsamkeitskonzept.

Bitte bringen Sie bequeme Kleidung, eine (Yoga-) Matte sowie ggf. Decke und (Meditations-) Kissen mit.

Teilnehmerzahl: 15

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe N14

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Trauer und Depression (im höheren Lebensalter)

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Prof. Dr. med. Gabriela Stoppe)



Insbesondere in der zweiten Lebenshälfte gilt es, sich auch mit vielen Verlusten auseinanderzusetzen. Hierzu gehört auch das Trauern, was gerade in den letzten Jahrzehnten einem erheblichen kulturellen Wandel ausgesetzt ist. Der Übergang zur pathologischen Trauer, zu Depressionen beziehungsweise die Abgrenzung von Trauer und Depression sollen zum Thema gemacht werden. Dabei soll auch die derzeitige Konzeptualisierung von Krankheit der anstehenden Revision der diagnostischen Kriterien diskutiert werden. Eigene Erfahrungen und Fallbeispiele der TeilnehmerInnen sind willkommen.

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe N15

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Psychodynamik verstehen - Die Fokusbildung in der tiefenpsychologischen Psychotherapie

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Dr. med. Michael Klöpfer)



Das Verständnis der Psychodynamik bildet eine wesentliche Grundlage der psychotherapeutischen Arbeit mit dem Patienten. In der Psychodynamik wird das Narrativ konkreter Ereignisse, die unbewusste Szene und die Beziehungsdynamik in der therapeutischen Beziehung sowie die Gegenübertragung des Therapeuten auf die Ebene der metapsychologischen Abstraktion übersetzt. Diese „Übersetzung“ vom manifesten Erzähltext, von der konkreten Hier-und-Jetzt-Beziehung und vom Gefühlsleben des Therapeuten auf die Metalebene der tiefenpsychologischen Theorie lässt den latenten Text unbewusster Zusammenhänge entstehen. Als Ergebnis dieser Übersetzung werden wesentliche Zusammenhänge deutlich: (1) Die biographische Lebensgeschichte wird als entwicklungspsychologischer Prozess verständlich; (2) die unbewusste Beziehungsdynamik mit den wichtigen Pflegepersonen wird erkennbar; (3) die zentralen unbewussten Beziehungskonflikte tauchen auf; und (4) die Defizite in der psychischen Struktur des Patienten und dessen Strukturniveau werden sichtbar. Diese Zusammenhänge sollen im Seminar anhand von Erstinterviews der TeilnehmerInnen erarbeitet werden. Dabei soll gezeigt werden, wie sie zum Fokus (= die zentralen Behandlungsthemen) der tiefenpsychologischen Behandlung gebündelt werden können. Die zugehörige Theorie wird in ihren Grundzügen als bekannt vorausgesetzt; sie ist in den Grundzügen im u.a. Aufsatz des Seminarleiters zusammengefasst und kann im Seminar weiter vertieft werden. Es wird die Bereitschaft erwartet, eigenen Fälle vorzustellen.

Literatur:

Klöpfer, M. (2008). *Der Fokus in der tiefenpsychologischen Psychotherapie - Ein entwicklungspsychologisches Konzept*. PDP 7, 76-87 (als PDF beim Seminarleiter erhältlich: michael.kloepfer@t-online.de)

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe N16

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Update Psychotraumatologie, Einblick in EMDR

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Dr. med. Christine Rost)



In dem Workshop wird ein Überblick über die neuesten Erkenntnisse in der Psychotraumatologie gegeben sowie über die Entwicklung der Traumatherapie, speziell mit EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing nach Francine Shapiro). So wie sich unser Wissen über die Hintergründe für die Traumafolgestörungen vertieft hat, so hat sich die Traumatherapie weiterentwickelt und differenziert. Die Behandlungsplanung versucht die Therapie möglichst effektiv und für die Patienten durchschaubar zu gestalten. In der Stabilisierungsphase kommen die unterschiedlichsten Verfahren zum Einsatz um Selbstberuhigung, Affekttoleranz und Distanzierungsfähigkeit zu verbessern. Bei der Arbeit an den Ressourcen können wir bereits die bilaterale Stimulation von EMDR nutzen und so einen fließenden Übergang zur Traumakonfrontation schaffen. In dem Workshop werden sich Vortrag, Videos, Rollenspiele und Übungen mit Selbsterfahrungsanteilen mit imaginativen Selbstberuhigungstechniken und Ressourcenaktivierung mit EMDR abwechseln.

Der Workshop soll einen Einblick in EMDR ermöglichen, ersetzt aber nicht die Ausbildung in EMDR.

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe N17

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Psychotherapeutische Begleitung älterer Menschen: Krisenbewältigung in Beruf und Alltag, die Bedeutung der Ressourcen, der Einfluss der Persönlichkeit

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Dr. med. Rudolf J. Knickenberg)



Landläufig wird davon ausgegangen, dass ältere Menschen in ihrem Wesen starrer und unflexibler werden und die Ecken und Kanten einer Persönlichkeit sich immer stärker verfestigen. Aus der Sicht des Psychotherapeuten sind die diesbezüglichen Beobachtungen ganz unterschiedlich. Verfestigte charakterstrukturelle Haltungen können Anlass für die Krisen im 3. Lebensabschnitt (60-75 Jahre) sein, können aber auch zur Bewältigung der Anforderungen und Konflikte in diesem Lebensabschnitt beitragen. Eine Verstärkung kann dieser Prozess durch beginnende leichte kognitive Einschränkungen erfahren. Der Alterungsprozess bringt eigene Kränkungen, Verlusterleben und Trauer mit sich und kann Lebensängste aktivieren. Älter geworden zu sein ist aber auch eine Ressource per se und kann gelassener und ruhiger werden lassen. Dies umso mehr, wenn die Erwartung entkräftet werden kann, dass das Älterwerden ein involutiver Prozess ist. Im Beruf wie im Privatleben verfügen ältere Menschen über spezifische Fertigkeiten, die sie die anfallenden Anforderungen angemessen bewältigen lassen. Ältere Menschen verfügen häufiger über eine größere Resilienz, die sie trotz der vorhandenen körperlichen Einschränkungen sich als glücklicher erfahren lassen können.

Der Workshop soll auf

Die Mythen und Fakten des Alterns // Das Zusammenspiel des Alterungsprozesses und der Persönlichkeit // Die Verlusterlebnisse und Trauerprozesse // Die Anforderungen der Arbeitsumwelt an die älteren Arbeitnehmer // Die Diagnostik der leichten kognitiven Beeinträchtigung und die jeweils daraus resultierenden psychotherapeutischen Vorgehensweisen

eingehen. Das Ziel für eine erfolgreiche Arbeit mit älteren Menschen ist eine veränderte eigene Haltung zum Älterwerden. Dazu sollen neben verhaltenstherapeutischen und psychodynamischen Verfahren auch das Konzept der Salutogenese nach Antonovsky und imaginative Verfahren heran gezogen werden.

Literatur:

Friedrich-Hett, Th.(Hrsg.) 2007: *Positives Altern: Neue Perspektiven für Beratung und Therapie älterer Menschen.* transcript Verlag Bielefeld. Heuft, G, Kruse, A, Radebold H (2005): *Lehrbuch der Gerontopsychosomatik und Alterspsychotherapie.* UTB Stuttgart. Radebold, H, Hirsch, R D (1994): *Altern und Psychotherapie.* Huber Bern

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe N18

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Selbsterfahrungsangebot zum Kennenlernen der Konzentrativen Bewegungstherapie (KBT)

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Dipl.-Päd. Linda Leopold-Lackner)



Die KBT ist eine körperorientierte psychotherapeutische Methode, bei der Wahrnehmung und Bewegung als Grundlage des Denkens, Fühlens und Handelns genutzt werden.

Theoretische Basis sind dabei psychoanalytische, entwicklungspsychologische und lerntheoretische Denkmodelle. Gefühle schlagen sich in körperlichen Empfindungen nieder und lassen sich schwer verbergen, sie können uns ein wichtiger Wegweiser für unser Handeln sein. Gefühle zeigen uns an, ob wir uns wohl fühlen oder nicht. Manchmal kann es schwierig sein seine Gefühle zu differenzieren, man nimmt nur ein diffuses Druckgefühl im Kopf oder im Bauch wahr. Wie beeinflussen diese Empfindungen das Handeln, bremsen sie eher oder bringen sie in Aktivität? Dieser Kurs bietet die Möglichkeit sich dem Tagungsthema durch eigene leibliche Erfahrungen anzunähern und dabei die Methode KBT kennenzulernen. Es könnte z.B. um die Frage gehen: wie und wo nehme ich in meinem Körper Gefühle wie Wut, Freude oder Trauer wahr? Kann ich mich auf meine Gefühle verlassen? Die eigenen Erfahrungen können auf aktuelle oder biografische Zusammenhänge hindeuten und im Gespräch ausgetauscht werden, darüber hinaus können sie dazu genutzt werden therapeutische und methodische Fragen zu klären.

Bitte eine Decke und Socken oder Gymnastikschuhe mitbringen.

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckgutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe N19

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Die TRIMB-Methode in der Traumatherapie – 15-Stunden-Kurs

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 15.30 – 18.30 Uhr

(Ellen Spangenberg)



Ingrid Olbricht hat uns diese Methode hinterlassen, die sie in einem indigenen Kulturkreis entdeckt und für die Traumatherapie weiterentwickelt hat. Auch in meiner psychotherapeutischen Arbeit nimmt diese Technik einen immer größeren Raum ein, da sie auch bei komplex traumatisierten KlientInnen und bereits in der Stabilisierungsphase eingesetzt werden kann. Die Methode bezieht Imagination, Atmung und Bewegung mit ein, Trigger und Erinnerungen an traumatische Situationen werden hierdurch entschärft, Traumata können mit dieser schonenden Methode des Prozessierens bearbeitet werden, so dass sich danach eine klassische Trauma-Exposition oft erübrigt. Zudem werden sowohl KlientIn als auch TherapeutIn weniger stark durch Traumamaterial belastet. KlientInnen können die Technik erlernen und im Verlauf selbständig zur Stressbewältigung einsetzen, was die Selbststeuerung und das Selbstwirksamkeitserleben sichtlich erhöht. Auch die TRIMB-Technik setzt genaue Diagnostik und traumatherapeutische Kenntnisse voraus. Daher wird in diesem Kurs die Methode eingebettet in eine allgemeine Einführung in die phasenspezifische Traumatherapie, auch Imaginationsübungen werden mit einbezogen. Die Methode wird an eigenen (nicht traumatischen) Situationen erarbeitet, was eine gewisse Bereitschaft zur eigenverantwortlichen Selbsterfahrung voraussetzt, und dann in Kleingruppen-Arbeit eingeübt, so dass TeilnehmerInnen sie nach dem Kurs in die eigene psychotherapeutische Arbeit einflechten können. Auch für die eigene Psychohygiene kann die Technik effektiv genutzt werden. In der Traumatherapie ist ein Ziel, das Schwere leichter erträglich zu machen - wir werden im Kurs daher auch Übungen zur eigenen Psychohygiene einbeziehen.

Achtung: Längere Kursdauer!

Teilnehmerzahl: 18

**Preis: 500,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
250,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe N20

(Psychodynamische Psychotherapie)

Psychosomatik der somatoformen Schmerzstörung - Grundlagen, Diagnostik und Therapie

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Prof. Dr. med. Frank Leweke)



Inhalte und Ziele: Die psychotherapeutische Behandlung von Patienten mit somatoformen Schmerzstörungen stellt erfahrungsgemäß besondere Anforderungen an den Psychotherapeuten. Manchmal finden sich keine organischen Korrelate für die Schmerzen, häufiger liegen jedoch zusätzliche organmedizinische Veränderungen vor, deren tatsächliche Relevanz in der Unterhaltung der Symptomatik zu Verunsicherungen führt. In unserem Workshop werden die physiologischen Grundlagen der Schmerzverarbeitung referiert und anhand von einfachen anschaulichen Experimenten erfahrbar gemacht. Sie lernen bio-psycho-soziale Faktoren und ihren Einfluss auf die Schmerzwahrnehmung kennen. Anhand von Fallbeispielen (Video, Vignetten) soll in den gemeinsamen Diskussionen der diagnostische Blick geschärft und ein Orientierungsschema erarbeitet werden. Sie lernen aktuelle psychodynamische Erklärungsmodelle kennen, die anhand von Fallbeispielen veranschaulicht werden. Schließlich befassen wir uns überblickend mit den unterschiedlichen Elementen einer multimethodalen Therapie auf psychodynamischer Grundlage (Einzel- und Gruppentherapie, Entspannungsverfahren, Physiotherapie, Biofeedback, Pharmakotherapie).

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe N21

(Verhaltenstherapie)

Burn Out – Prophylaxe: Nicht nur bei Patienten

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Dipl.-Psych. Eberhard Okon)



Übermäßiges Engagement im Beruf, Belastungen in der Familie, Existenzängste: Ursachen für ein BurnOut gibt es viele. Als Patienten sehen wir dann meist Menschen, die mit der Diagnose einer Depression, einer Anpassungsstörung oder einer Suchtproblematik zu uns kommen. Diese klinische Manifestation ist aber meist nur das Ende einer Entwicklung, die sich über Jahre hingezogen hat.

Wie hier präventiv gearbeitet werden kann – durchaus auch mit uns selber, die wir keineswegs immun sind gegen eine BurnOut-Problematik - ist Thema dieses Kurses. Dabei werden die gängigen Erklärungsmodelle über BurnOut vorgestellt, präventive Konzepte erarbeitet, vor allem aber wird viel praktisch für die eigene Psychohygiene getan. Der Kurs verfolgt einen multimodalen, aber insgesamt verhaltenstherapeutisch orientierten Ansatz.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe N22

(Verhaltenstherapie / Psychodynamische Psychotherapie)

Mit Klängen malen - in Tönen reden. Was passiert eigentlich in der Musiktherapie?

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Vera Stein)



Musiktherapie ist inzwischen ein relativ etabliertes Verfahren im Bereich der Psychotherapie. Sie bietet ein weites, oft nicht nur für „Fachfremde“ unübersichtliches, Feld an Anwendungs- und Behandlungsmethoden. Dieses Seminar soll dazu dienen, sich hier einen Überblick zu verschaffen, Musiktherapie näher kennen zu lernen und die Möglichkeit zum Austausch über Indikationen und eventuelle Voraussetzungen für musiktherapeutische Angebote bieten. Dabei sollen die Teilnehmer (eventuell erste) Erfahrungen mit dem freiem Musizieren und der intermodalen Übertragung zwischen musikalischem Geschehen und anderen

Symbolisierungsmedien wie Sprache, Bildern oder Bewegung sammeln. Dafür sind keine musikalischen Vorkenntnisse aber Neugier auf die Erforschung von Geräuschen, Tönen und Klängen und ihrer Beziehung zu Interaktion und Befindlichkeit erforderlich.

Bitte bringen Sie bequeme Kleidung, eine Decke und, wenn möglich, ein eigenes Musikinstrument mit, auf dem ebenfalls keine Vorkenntnisse nötig sind. Die Instrumente werden selbstverständlich pfleglich behandelt.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe

Gruppe SN

Theorie und Praxis der Neuen Rückenschule - Kurs für Einsteiger

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Ulrich Kuhnt)

Nach den aktuellen Studien (vgl. Hildebrandt 2012) sind die Hauptursachen für Rückenschmerzen psychosoziale Belastungen, Arbeitsunzufriedenheit, Bewegungsmangel, Zwangshaltungen, schweres Heben und Tragen und muskuläre Defizite.

Das Präventionsangebot „Neue Rückenschule“ nach den Richtlinien der Konföderation der deutschen Rückenschulen (KddR) zielt vorrangig auf

- *Verbessern der Körperwahrnehmung und Körpererfahrung,*
- *Verbessern der motorischen Grundeigenschaften „Koordinative Fähigkeiten“, Kraft- und Dehnfähigkeit,*
- *Fördern der körperlichen Aktivität im Alltag,*
- *Fördern von wirbelsäulen- und gelenkfreundlichen Bewegungsverhalten im Beruf und in der Freizeit,*
- *Fördern der individuellen Ressourcen zur Vermeidung und zum Abbau von Risikofaktoren und -verhalten,*
- *Vermeiden der Chronifizierung von Rückenschmerzen,*
- *Stärken von psychosozialen Gesundheitsressourcen,*
- *Vermitteln von Übungen für das individuelle Training,*
- *Sensibilisieren für rückengerechte Verhältnisse (z. B. Bürostuhl, Autositz, Fahrrad, Schuhe, Bettsystem)*

In diesem Seminar erfahren die Teilnehmer praxisorientiert die wohltuende Wirkung einer erlebnis- und freudbetonten Haltungs- und Bewegungsschulung. Koordinationsübungen mit Musik, Kräftigungs- und Dehnübungen und variationsreiche Entspannungselemente sind wichtige Bestandteile des Seminars. Die thematischen Schwerpunkte der einzelnen Seminartage umfassen:

Montag

Einführung in das Seminar, Gymnastik mit Musik, wissenschaftlich belegte Risikofaktoren für die Chronifizierung von Rückenschmerzen, anatomische und physiologische Grundlagen der Wirbelsäule, das aufrecht-dynamische Sitzverhalten, Bewusstmachen der Beckenstellung, Feldenkraisuhr, Bürostuhlergonomie, Therabandgymnastik, funktionelle Gymnastik, Entspannung.

Dienstag

Ziele und Inhalte der Konföderation der deutschen Rückenschulen (WWW.KddR.de). Der aufrecht-dynamische Stand, Feldenkrais-Übung: „Baum im Wind“, Fußgymnastik, fußgerechtes Schuhwerk, Einsatz der Balance-Pads, funktionelle Gymnastik, Entspannung.

Mittwoch

Erarbeiten des rückengerechten Hebens und Tragens, Hebe- Tragehilfen, Übungen mit dem Turnstab, Einführung in die Beckenbodengymnastik, Kurzhanteltraining, Gymstick-Training.

Donnerstag

Einführung in das propriozeptive Training unter Einsatz des Flexibars, des Fitballes und des Redondoballs. Rückenschule für Kinder. Progressive Muskelentspannung.

Freitag

Betriebliche Gesundheitsförderung unter besonderer Berücksichtigung der arbeitsplatzbezogenen Rückenschule, Bildschirmverordnung, Auswertung und Abschluss des Seminars.

Der Einsteigerkurs eignet sich für Teilnehmer, die bisher noch keine Rückenschulerfahrungen gesammelt haben. Bitte bringen Sie Sportsachen mit.

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

Gruppe SN1

Yoga

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr

(Yogalehrerin: J. Rothe)

Yoga ist eine über 5000 Jahre alte Philosophie. Hatha- Yoga oder auch Körperyoga bedeutet aktive, bewusste Entspannung. Die Wirkung beruht auf der Anspannung des Körpers während der Übung und der vollkommenen Entspannung nach der Übung. Bewusst entspannen heißt, die Wirkung im Körper zu spüren: Wärme, Lockerung der Muskulatur, Ruhe, die sich ausbreitet. Yogahaltungen wirken auf die Wirbelsäule, die Muskeln, die Blutgefäße, die Bänder und die Gelenke. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Hatha-Yoga ist die Atmung. Durch den gleichmäßigen Atemrhythmus wird vor allem das vegetative Nervensystem, das unabhängig von willentlicher Beeinflussung arbeitet (Atmung, Kreislauf, Verdauung und Stoffwechsel) positiv beeinflusst.

Das Seminar besteht aus theoretischen und praktischen Einheiten.

Bitte tragen Sie bequeme, ggf. warme Kleidung.

Teilnehmerzahl: 20

**Preis: 410,00 Euro inkl. Vorträgen, Fahrkarte und Gepäckutschein
160,00 Euro als zusätzlich gebuchte Gruppe**

SPORTPROGRAMM

EXKLUSIVES FITNESS-RAHMENPROGRAMM FÜR TEILNEHMER DER PSYCHOTHERAPIEWOCHE

Bitte melden Sie sich bereits mit dem Anmeldeformular verbindlich an. Nähere Informationen zum Trainingsort erhalten Sie bereits am Sonntag, 19.05.2013 beim Infopoint im Haus der Insel (Tagungsbüro).

SP01

ZUMBA – FIT IN DEN MORGEN

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jew. 7.45 – 8.30 Uhr

Zumba ist ein Fitness-Tanz der sich aus lateinamerikanischer und internationaler Musik und Tanzbewegungen zusammensetzt. In diesem Format sind schnelle und langsame Rhythmen auf der Basis von Aerobic kombiniert.

Inhalte

- Einführung in die Zumba-Grundschrirte
- Gestaltung einer Choreographie
- Abschließendes Funktionstraining auf der Matte

Ziele

- Kennenlernen des Zumba-Trainings
- Verbessern der allgemeinen Ausdauer
- Muskelaufbau
- Verbessern der koordinativen Fähigkeiten
- Steigerung der körperlichen Aktivitäten im Alltag
- Einblick in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Gesundheitssports
- Steigerung der Vermittlungsfähigkeiten für das patientenorientierte Handlungs- und Effektwissen

Bitte tragen Sie bequeme Sportkleidung (+Turnschuhe)

Teilnehmer: 20

SP02

RÜCKENFITNESS AM MITTAG

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jew. 13.45 – 14.30 Uhr

Inhalte

- ◆ Gymnastisches Aufwärmprogramm mit Musik
- ◆ Einsatz neuer Sportgeräte im Gesundheitssport
- ◆ Funktionelle Übungen auf der Matte

Ziele

- ◆ Steigerung der physischen Fähigkeiten
- ◆ Kennenlernen von Übungen für den Transfer in den Alltag
- ◆ Steigerung der Freude an Bewegung
- ◆ Einblick in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Gesundheitssports
- ◆ Steigerung der Vermittlungsfähigkeiten für das patientenorientierte Handlungs- und Effektwissen

Bitte tragen Sie bequeme Sportkleidung (+Turnschuhe)

Teilnehmer: 20

SP03

YOGA ZUM KENNENLERNEN

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jew. 13.45 – 14.30 Uhr

Yoga ist eine über 5000 Jahre alte Philosophie. Hatha- Yoga oder auch Körperyoga bedeutet aktive, bewusste Entspannung. Die Wirkung beruht auf der Anspannung des Körpers während der Übung und der vollkommenen Entspannung nach der Übung.

Inhalte

- ◆ Üben einfacher, sanfter Yogabewegungen und Haltungen
- ◆ Erfahren von An- und Entspannung
- ◆ Wahrnehmungs-, Atem- und Konzentrationsübungen

Ziele

- ◆ Kennenlernen und erfahren des ganzheitlichen Ansatzes von Yoga
- ◆ Einblick in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Yogas
- ◆ Spannungszustände abbauen und Förderung der Konzentrationsfähigkeit
- ◆ Motivation zum langfristigen, kursübergreifenden Üben
- ◆ Möglichkeiten von der Übertragung in den Alltag sollen aufgezeigt werden
- ◆ Steigerung der Vermittlungsfähigkeiten für das patientenorientierte Handlungs- und Effektwissen

Bitte tragen Sie bequeme warme Kleidung

Teilnehmer: 15

SP04

NORDIC WALKING AM STRAND

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jew. 19.00 Uhr

Nordic Walking ist zügiges Gehen mit speziellen Stöcken. Die Stöcke entlasten die Gelenke und verbessern die Haltung. Der Einsatz von zusätzlichen Muskelgruppen erhöht den Kalorienverbrauch.

Inhalte

- ◆ Einführung in die Nordic-Walkingtechnik

Ziele

- ◆ Kennenlernen des Nordic-Walkings
- ◆ Einblick in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Nordic-Walkings
- ◆ Steigerung der Vermittlungsfähigkeiten für das patientenorientierte Handlungs- und Effektwissen

Kleidung: Turnschuhe, bequeme sowie regenfeste Kleidung.

Bei sehr schlechten Wetterbedingungen findet in der Turnhalle ein alternatives Kraft- und Ausdauerprogramm statt.

Teilnehmer: 20



SP05 AQUA FITNESS

Montag, 20.05. – Freitag, 24.05.2013, jew. 19:00 Uhr

Aquafitness ist ein Ganzkörpertraining, welches im Flachwasser in Brusthöhe oder im Tiefwasser mit und ohne Gerät wie Schwimmnudel, Disc, Gürtel, Hanteln, Aqua-Bike und Kick-Box-Handschuhen angeboten wird.

Inhalte

- vielfältige, dynamische Bewegungsübungen
- Kraftausdauer- und Herz- Kreislauftraining mit und ohne Trainingsgeräte
- Koordinations- und Gleichgewichtsübungen
- Beweglichkeitstraining
- alle Übungen werden in Einzel- Partner- oder Gruppenarbeit durchgeführt

Ziele

- Optimierung der Herz- Kreislauf- Funktion und Reduzierung des Körpergewichts durch Ausdauertraining
- muskuläre Stabilisierung des Stütz- und Bewegungsapparates
- Verbesserung der Bewegungskoordination, des Gleichgewichts und des Rhythmusgefühls
- Förderung der Beweglichkeit
- Förderung von Entspannungsfähigkeit
- Förderung von Bewegungsfreude
- Förderung von Lebensfreude

Bitte tragen Sie Schwimmkleidung

Teilnehmer: 15

Kosten: 30,00 Euro pro Sportangebot

Eine Anmeldung ist erforderlich!

Die Teilnahme ist nur mit Vorzeigen Ihres Teilnehmerausweises mit dem entsprechenden Vermerk möglich. Wenn Sie zweimal hintereinander nicht teilnehmen, wird Ihr Platz wieder anderweitig vergeben.

Referenten der Psychotherapiewoche 2013

Archonti, Dr. rer. med. Christina

Schöne Aussicht 6, 63477 Maintal. Dipl. Psych. Doktor der Theoretischen Medizin. Schematherapeutin. Trainerin/Supervisorin für Schematherapie und Verhaltenstherapie. Lehrauftrag für die ärztliche Ausbildung in Heidelberg/Mannheim. E-Mail: kontakt@praxis-archonti.de (V04)

Bergmann, PD Dr. Günther

Klinik für Psychosomatische Medizin und Fachpsychotherapie, Faurndauerstr 6, 73035 Göppingen. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Facharzt für Innere Medizin. E-Mail: guenther.bergmann@christophsbad.de (N01)

Bindt, Dr. med. Carola

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und –psychosomatik, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Altonaer Kinderkrankenhaus, Martinistr. 52, W 35, 20246 Hamburg. Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie. Psychoanalytikerin (DPG). Stellvertretende Ärztliche Direktorin. E-Mail: bindt@uke.de (Vortrag am 21.05.2013)

Clausen, Dr. med. Günter R.

Tokiostraße 9, 41472 Neuss. Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Psychotherapeut. Psychoanalytiker. Hypnosedozent. E-Mail: drclausen@drclausen.de (V02, N02)

Daiber, Dipl.-Psych. Petra

Rosmarinweg 8, 76149 Karlsruhe. Dipl.-Psychologin. Ergotherapeutin. Klinik-Clown. Freiberufliche Trainerin. Moderatorin und Coach in Unternehmen und im psychosozialen Bereich. Clown- und Improvisationstheater. E-Mail: nees-daiber@web.de, petra_daiber@web.de (V05, N03)

Daudert, Dr. Dipl. Psych. Elke

Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie des Zentrums für Integrative Psychiatrie (ZIPgGmbH), Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel, Niemannsweg 147, 24105 Kiel. Psychologische Psychotherapeutin. Leitung der Institutsambulanz. E-Mail: e.daudert@zip-kiel.de (N13)

Doering, Univ.-Prof. Dr. med. Stephan

Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie, Medizinische Universität Wien, Währinger Gürtel 18-20, A-1090 Wien. Leiter der Klinik. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Psychoanalytiker. Forschungsschwerpunkte: Psychotherapieforschung, Diagnostik und Behandlung von Persönlichkeitsstörungen, Bildgebung in der Psychotherapie. E-Mail: stephan.doering@meduniwien.ac.at (V07, Vortrag am 25.05.2013)

Döring, Peter

Heidenküppelweg 17, 34128 Kassel. Psychotherapeutische Praxis. Psychoanalytiker (DGPT), Psychologischer Psychotherapeut. Gruppenanalytiker. Supervisor und Organisationsberater. E-Mail: beratung@peter-doering.de (V03)

Elbert, Prof. Dr. Thomas

Universität Konstanz, Klinische Psychologie und Neuropsychologie, Universitätsstr. 10, 78464 Konstanz. Professor für Klinische Psychologie und Neuropsychologie. Forschungsgruppe „Sozialer Stress“. Kosselleck-Projekt zur Psychobiologie der menschlichen Gewalt- und Tötungsbereitschaft und einen ERC-grants zur Erforschung des neuronalen und epigenetisch gestützten Gedächtnisses von Gewalt und Trauma. Im Vorstand der Nichtregierungsorganisation „vivo“, deren Schwerpunkt im Bereich der Arbeit mit Überlebenden organisierter Gewalterfahrung liegt.. Forschungen zur Selbstregulation des Gehirns, zu kortikaler Organisation, Plastizität und deren Beziehung zu Verhalten und Psychopathologie, die Konsequenzen von traumatischem Stress. (Vortrag am 22.05.2013)

Engl, Veronika

Praxis Alter Markt 2 , 33602 Bielefeld. Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in eigener Praxis, Fachärztin für Allgemeinmedizin. Supervisorin Psycho-Traumatherapie und EMDR. Ausbilderin am EMDR-Institut Köln. E-Mail: wvengl1@aol.com (N04)

Erim, Prof. Dr. Yesim

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Essen, Virchowstr. 174, 45147 Essen. Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin und Psychotherapie, für Psychiatrie. Psychoanalytikerin. Leitende Oberärztin. Wissenschaftliche Schwerpunkte: Interkulturalität in der Psychotherapie, Psychosomatische Diagnostik und psychotherapeutische Interventionen in der Transplantationsmedizin und der Psychoonkologie. (N05)

Filpe, Dipl. Psych. Dipl. Volksw. Angela

Schrötteringsweg 21, 22085 Hamburg. Diplom-Volkswirtin, Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (TP). Supervisorin. Lehrtätigkeit in der Erwachsenenbildung. Ausbildungen in körperorientierten Psychotherapieverfahren und in Meditationspraxen. Tango Argentino. E-Mail: angelafile@gmx.de (N07)

Franz, Univ.-Prof. Dr. med. M.

Klinisches Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Düsseldorf, Geb. 15.16, Moorenstraße 5, 40225 Düsseldorf. Universitätsprofessor für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Stellvertretender Direktor. Lehranalytiker, Gruppenlehranalytiker (DPG, DGPT, DAGG). E-Mail: matthias.franz@uni-duesseldorf.de (Durchlaufende Gruppe)

Freitag, Dipl.-Psych. Tabea

Am Haselbusch 13, 31559 Haste. Psychologische Psychotherapeutin in eigener Praxis. Ausbildungen u.a. in Verhaltenstherapie, Traumatherapie und EMDR. Tätigkeitsschwerpunkte: Therapie bei sexueller Traumatisierung und bei Mediensucht, u.a. Internet-Sexsucht. Gründung und Mitarbeit bei „return - Fachstelle für exzessiven Medienkonsum“ in Hannover (N08)

Gast, PD Dr. med. Ursula

Heidelücker Weg 9, 24875 Dammholm-Havetoftloft. Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse. In eigener Praxis. Arbeitsschwerpunkt: Posttraumatische Belastungsstörung, Dissoziative (Identitäts-) Störung, Trauma und Trauer. E-Mail: ursula_gast@web.de (N11)

Göpel-Meschede, Dr. med. Ursula

Praxis Alter Markt 2, 33602 Bielefeld. Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse. Fachärztin für Allgemeinmedizin und Psychotherapie. TP-Supervisorin und EMDR-Supervisorin. Spezielle Psychotraumatheorie (DeGPT). Balintgruppenleiterin (N12)

Graap, Dr. phil. Dipl. Psych. Holmer

Universitätsklinikum Erlangen, Psychosomatische und Psychotherapeutische Abteilung in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen. Leitender Psychologe. Diplompsychologe. Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie). Klinische und wissenschaftliche Tätigkeit mit dem Schwerpunkt der Behandlung von essgestörten Patientinnen sowie Angehörigenarbeit und -interventionen bei essgestörten Patientinnen. E-Mail: holmer.graap@uk-erlangen.de (V01)

Grüttert, Dr. med. Torsten

Alexianer Krankenhaus Maria-Hilf GmbH Oberdießemerstr. 136, 47805 Krefeld. Leitender Oberarzt. E-Mail: torsten.gruettert@alexianer-krefeld.de (V06)

Haagen, Dr. med. Miriam

Hennebergstr. 2a, 22393 Hamburg. Ärztin für Kinder- und Jugendmedizin. Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Psychoanalytische Paar- und Familientherapeutin. Seit 2005 in eigener Praxis für Psychotherapie (TP) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Dozententätigkeit, Hospizdienste. E-Mail: praxis@miriam-haagen.de (N06)

Haebler, Dr. med. Dorothea von

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinik Charité Campus Mitte, Charitéplatz 1, 10117 Berlin. Oberärztin. Fachärztin für Psychiatrie und Fachärztin für Neurologie. Zudem Psychotherapeutin (psychodynamisch) in eigener Praxis. Vorsitzende des Dachverband deutschsprachiger Psychosenpsychotherapie (V08)

Hahlweg, Prof. Dr. Kurt

Technische Universität Braunschweig, Institut für Psychologie, Abt. für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Diagnostik, Humboldtstr. 33, 38106 Braunschweig. Professor für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Diagnostik an der Technischen Universität Braunschweig. E-Mail: h.hahlweg@tu-bs.de (V09)

Haubl, Prof. Dr. Dr. Rolf

Sigmund-Freud-Institut, Campus Bockenheimer der Goethe-Universität, Jügelhaus (Hauptgebäude), Mertonstraße 17 / Hauspostfach 55, 60325 Frankfurt/Main. Direktor. Lehrstuhl für Soziologie und psychoanalytische Sozialpsychologie. Gruppenlehranalytiker (D3G). Supervisor (DGSv). Arbeitsschwerpunkte: Krankheit und Gesellschaft, sozialwissenschaftliche Emotionsforschung, Beratungsformate (Vortrag am 24.05.2013)

Herschbach, Prof. Dr. P.

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Klinikum rechts der Isar der TU München, Langerstr. 3, 81675 München. Psychologischer Psychotherapeut. Direktor des Roman-Herzog-Krebszentrums München. Leiter der Sektion Psychosoziale Onkologie und des Palliativmedizinischen Dienstes. E-Mail: p.herschbach@lrz.tum.de (V11)

Hornstein, Dr. med. Christiane

Klinik für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik I, Psychiatrisches Zentrum Nordbaden, Heidelberger Straße 1a, 69168 Wiesloch. Ärztin für Psychiatrie. Leiterin eines Mutter- Kind- Projektes am Psychiatrischen Zentrum Nordbaden sowie eines regionalen Präventionsprojektes zur Früherkennung postpartaler Erkrankungen und Kindeswohlgefährdung. Leiterin Mutter-Kind-Behandlung, Station 43. E-Mail: christiane.hornstein@pzn-wiesloch.de (N09)

Kämmerer, Dr. med. Wolfgang

Schleiermacherstr. 2, 30625 Hannover. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Innere Medizin - Psychoanalyse. Bis 2009 Ltd. Arzt der Klinik für Psychosomatische Medizin des Diakoniekrankenhauses Henriettenstiftung Hannover. E-Mail: w.kaemmerer@t-online.de (V10)

Keller, Prof. Dr. Heidi

Universität Osnabrück, Institut für Psychologie, FG Entwicklung und Kultur, 49069 Osnabrück. Professorin für Psychologie. Leiterin der Forschungsstelle Entwicklung, Lernen und Kultur des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe). Forschungsinteressen: Schnittstelle zwischen Biologie und Kultur. Leitet ein multikulturelles Forschungsprogramm zur kulturspezifischen Lösung universeller Entwicklungsaufgaben in der frühe und mittleren Kindheit. Weiterer Arbeitsschwerpunkt: Umsetzung der grundwissenschaftlichen Erkenntnisse für die multikulturelle Arbeit in Beratung/Therapie und im Bereich der frühen Bildung und Erziehung. E-Mail: hkeller@uni-osnabrueck.de (Vortrag am 23.05.2013)

Kersting, Prof. Dr. med. Anette

Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin, Universitätsklinikum Leipzig, Semmelweisstraße 10, 04103 Leipzig. Direktorin. Ärztin für Psychosomatische Medizin, Psychoanalyse (DGPT) (Wissenschaftliche Leitung)

Kienast, MBA, PD Dr. med. Thorsten

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité Campus Mitte, Universitätsmedizin Berlin, Charitéplatz (Vortrag am 25.05.2013)

Klöpper, Dr. med. Michael

Op'n Hainholt 64 b, 22589 Hamburg. Arzt für Psychotherapeutische Medizin. Psychoanalyse (DGPT). In eigener Praxis. Dozent, Supervisor und Lehrtherapeut der APH (Akademie für Psychoanalyse, Psychotherapie und Psychosomatik Hamburg – DGPT-Institut). E-Mail: michael.kloeppe@t-online.de (N15)

Knickenberg, Dr. med. Rudolf J.

Psychosomatische Klinik Bad Neustadt, Salzburger Leite 1, 97616 Bad Neustadt/Saale. Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Abteilung Rehabilitation. E-Mail: rudolf.knickenberg@psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de (N17)

Koil, Annika

Rückenschule Hannover, Forbacher Str. 14, 30559 Hannover (**SP01-SP05**)

Krause, Prof. Dr. phil. Rainer

Prof. International Psychoanalytic University Berlin. Ehemals wissenschaftlicher Sachverständiger des Bundesausschusses für die Bewertung von Heilverfahren, Ausschuss für Psychotherapie. Schweizerische und deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse. Dozent, Lehranalytiker, Autor (**Eröffnungsvortrag am 20.05.2013**)

Kuhnt, Ulrich

Forbacher Str. 14, 30559 Hannover. Gymnasiallehrer für Biologie und Sport. Leiter der Rückenschule Hannover. Vorstandsmitglied im Bundesverband der deutschen Rückenschulen (BdR) e. V. E-Mail: kuhnt@ulrich-kuhnt.de (**SV, SN, SP01-SP05**)

Ladik, Annamaria

Alter Markt 2, 33602 Bielefeld. Ärztin für Neurologie und Psychiatrie, Ärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Spezielle Psychotraumatologie (DeGPT). Autorisierte Zapfen somatics Lehrerin (**N04**)

Leopold-Lackner, Dipl.-Päd. Linda

Gertrud-Bäumer-Stieg 58, 21035 Hamburg. Therapeutin für Konzentrierte Bewegungstherapie (ECP), Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin. Tätigkeiten im sozialen Bereich, in der Psychiatrischen Tagesklinik im AK Harburg und in freier Praxis. E-Mail: leopoldlackner@gmx.de (**N18**)

Leweke, Prof. Dr. med. Frank

Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum Giessen und Marburg GmbH, Standort Giessen, Friedrichstr. 28, 35392 Giessen. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Facharzt für Neurologie mit dem Zusatztitel Spezielle Schmerztherapie. Stellvertretender Direktor. Klinischer Schwerpunkt: Psychotherapie chronischer (somatoformer) Schmerzstörungen. Wissenschaftlich: neurobiologische Grundlagen der menschlichen Affektregulation (Alexithymie). E-Mail: frank.leweke@psycho.med.uni-giessen.de (**N20**)

Lindner, PD Dr. med. Reinhard

Abteilung für Gerontopsychosomatik und Alterspsychotherapie, Medizinisch-Geriatrie Klinik am Albertinen-Haus, Sellhopsweg 18-22, 22459 Hamburg. Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Oberarzt. Forschungsarbeiten zu geschlechterdifferenten Aspekten der Suizidalität, Suizidalität Älterer und Evaluationsforschung ambulanter und stationärer psychodynamischer Psychotherapien für Suizidale und für geriatrische Patienten. Dozent, Supervisor und Lehrtherapeut. E-Mail: reinhard.lindner@albertinen.de und lindner@uke.de (**N10**)

Machleidt, Prof. Dr. med. Wielant

Ludwig-Barnay-Str. 6, 30175 Hannover. (Sozial-)Psychiater. Psychotherapeut und Psychoanalytiker (DPG). Leiter der Supervisionsgruppe für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie der ÄKN und Ehrenvorsitzender des Ethno-Medizinischen Zentrums Hannover (EMZ). E-Mail: wielant.machleidt@t-online.de (**V13**)

Markowitsch, Prof. Dr. rer. nat. Hans

Universität Bielefeld, Physiolog. Psychologie, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld.
Professor für Physiologische Psychologie und Direktor an der Universität, Leiter der
Gedächtnisambulanz der Universität Bielefeld, Forschungsschwerpunkte: Gedächtnis und
Gedächtnisstörungen, Bewusstsein, Emotion, Zeugenglaubwürdigkeit. E-Mail: hjmarko-
witsch@uni-bielefeld.de (V14)

Mattke, Dr. med. Dankwart

Josephinenstr.17, 81479 München. Facharztpraxis für Psychosomatische Medizin,
Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalyse. Beratungspraxis für Personal-, Team- und
Organisationsentwicklung. Supervision. Coaching und Training in München.
Arbeitsschwerpunkte und Publikationen zu Stationärer Psychotherapie, Teams und
Gruppen in Organisationen. E-Mail: djmattke@web.de (V16)

Milch, Prof. Dr. med. Wolfgang

Zur Napoleonsnase 13, 35435 Wettenberg. Facharzt für Neurologie und Psychiatrie,
Facharzt für psychotherapeutische Medizin. Psychoanalytiker (IPA, DPV). Mitglied des
Internation Council for Psychoanalytical Self Psychology. Tätigkeit in freier Praxis. E-Mail:
wolfgang.milch@t-online.de (V17)

Müller, PD Dr. med. Dr. phil. Astrid

Medizinische Hochschule Hannover, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie, Carl-
Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover. Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie).
Leitende Psychologin. Wissenschaftliche Schwerpunkte: Verhaltensstörungen, psychosoziale
Aspekte bei Adipositas. E-Mail: mueller.astrid@mh-hannover.de (V12, Vortrag am
21.05.2013)

Müller-Knapp, Dipl.-Psych. Manuela

Regionalstelle Wattwil, Büelstr. 8, CH-9630 Wattwil. Psychologische Psychotherapeutin.
Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst St. Gallen. E-Mail: HYPER-
LINK "mailto:manuela.mueller-knapp@kjpd-sg.ch" manuela.mueller-knapp@kjpd-sg.ch
(Musikalisches Intermezzo zwischen den Vorträgen)

Nees, Dipl.-Psych. Frauke

Steinstr. 27a, 76133 Karlsruhe. Diplom-Psychologin. Personenzentrierte
Gesprächspsychotherapie (GwG) nach Rogers. Psychodynamisch Imaginative
Traumatherapie (PITT) nach Reddemann. Tänzerin. Dozentin in den Bereichen
Gesundheitsförderung/Stressbewältigung und an einer Fachschule für Altenpflege.
Freiberufliche Trainerin und Coach, Clown- und Improvisationstheater.
E-Mail: nees-daiber@web.de, f.nees@web.de (V05, N03)

Okon, Dipl.-Psych. Eberhard

Psychosomatische Fachklinik Bad Pyrmont, Bombergallee 10, 31812 Bad Pyrmont.
Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut.
Verhaltenstherapie, Hypnose, EMDR. Supervisor und Ausbilder für Verhaltenstherapie. E-
Mail: eokon@ahg.de (N21)

Piegler, Dr. med. Theo

BKB, Haus C, Glindersweg 80, 21029 Hamburg. Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie und Nervenheilkunde. Dozent, Supervisor und Lehrtherapeut an dem Hamburger psychotherapeutisch/psychoanalytischen Fort- und Weiterbildungsinstitut APH (**V18, Filmabend am 20.05.2013**)

Renneberg, Prof. Dr. rer. nat. Babette

Freie Universität Berlin, Klinische Psychologie und Psychotherapie, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin. Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin. Ausbilderin und Supervisorin für Verhaltenstherapie. Seit 2008 Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Freien Universität Berlin. E-Mail: b.renneberg@fu-berlin.de (**Vortrag am 24.05.2013**)

Riehl-Emde, Prof. Dr. phil. Astrid

Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie, Bergheimer Str. 54, 69115 Heidelberg. Stellvertretende Leiterin. Psychologische Psychotherapeutin. Titular-Professorin für Klinische Psychologie an der Universität Zürich. Berufliche Tätigkeit in der ambulanten und stationären Psychotherapie, in universitärer Lehre und Forschung. Dozentin und Supervisorin in der Weiterbildung für Paar- und Familientherapie. (**V19**)

Roediger, Dr. med. Eckhard

Frauenlobstrasse 64, 60487 Frankfurt. Neurologe, Psychiater und Arzt für Psychotherapeutische Medizin. Dozent und Supervisor für Verhaltenstherapie und Schematherapie. Leiter des Instituts für Schematherapie-Frankfurt (IST-F), Sekretär der Internationalen Schematherapiegesellschaft (ISST). E-Mail: kontakt@eroediger.de (**Vortrag am 23.05.2013**)

Rost, Dr. med. Christine

Seehofstr. 11, 60594 Frankfurt/Main. Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin und Frauenheilkunde und Geburtshilfe. EMDR-Trainerin und Supervisorin. Spezielle Psychotraumatologie, DeGPT. E-Mail: dr.christine.rost@web.de (**N16**)

Rothe, Jana

Rückenschule Hannover, Forbacher Str. 15, 30560 Hannover. Yogalehrerin (**SN1, SP01-SP05**)

Schauer, Dr. med. Maggie

Klinische Psychologie, Universität Konstanz & vivo international am Zentrum für Psychiatrie Reichenau (ZPR), Feursteinstr. 55, Haus 22, EG, 78479 Reichenau-Lindenbühl. Leitung des Kompetenzzentrums Psychotraumatologie. Klinische Psychologin. Schwerpunkte bilden psychotherapeutische Interventionen für Kinder und erwachsene Überlebende multippler Traumatisierung nach Krieg, Folter, politischer Gefangenschaft, Menschenhandel und Zwangsprostitution. Forschung und Arbeit für komplextraumatisierte Personen (z.B. sexueller Missbrauch in der Kindheit, Borderline Persönlichkeitsstörung). Vorstandsvorsitz von vivo international. E-Mail: maggie.schauer@uni-konstanz.de (**Vortrag am 22.05.2013**)

Spangenberg, Ellen

Wilhelmshöher Allee 306 b, 34131 Kassel. Ärztliche Psychotherapeutin (TP). Assistenz- und Oberärztin in verschiedenen Kliniken mit dem Schwerpunkt Psychotraumatologie. Niedergelassen in eigener Praxis. E-Mail: info@ellen-spangenberg.de (**N19**)

Staats, Prof. Dr. med. habil. Hermann

Calsowstr. 49, 37085 Göttingen. Arzt für Psychotherapeutische Medizin. Psychoanalytiker, Gruppenanalytiker, Paar- und Familientherapeut und Lehranalytiker. Arbeitet als Sigmund-Freud Stiftungsprofessor für psychoanalytisch orientierte Entwicklungspsychologie an der FH Potsdam. Arbeitsschwerpunkte sind Beziehungen in Therapien und Beratungen, in Gruppen, Paaren und Familien, Untersuchungen zum Prozess und Ergebnis psychotherapeutischer Behandlungen, Säuglings-Kleinkind-Eltern Therapien, Beratung und Supervision. E-Mail: staats@fh-potsdam.de (V15)

Stein, Vera

Löwenstr. 27, 20251 Hamburg. Dipl. Musiktherapeutin, Musikerin und Musikpädagogin. Musiktherapeutin in einer Praxis für Kinder- und Jugendpsychotherapie und –psychiatrie und in selbstständiger Praxis. Pädagogische Arbeit mit Schwerpunkten im freien Musizieren und im Grenzbereich zur Therapie. E-Mail: vera.stein@t-online.de (N22)

Stoppe, Prof. Dr. med. Gabriela

Klinische Geriatrie, St. Alban – Anlage 37, CH-4052 Bsel. Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie. Seit 2002 Professorin für Psychiatrie und Psychotherapie. Zuletzt Expertin im Zukunftsdialog der Bundeskanzlerin. E-Mail: gabriela.stoppe@unibas.ch (N14)

Titscher, Dr. med. Georg

Anton Langer G. 42, 1130 Wien. Facharzt für Innere Medizin / Kardiologie. Lehrtherapeut (Individualpsychologie). E-Mail: georg.titscher@chello.at (V20)

Wagner, Jan Costin

Gartenstraße 29b, 63512 Hainburg. Studierte Literaturwissenschaft und Geschichte. Freier Schriftsteller und Musiker in der Nähe von Frankfurt. Finnland ist seine zweite Heimat. Seine Romane wurden in 14 Sprachen übersetzt, die amerikanische Ausgabe des Romans Eismond wurde 2008 für den Los Angeles Times Book Prize nominiert. Das Schweigen wurde 2008 mit dem Deutschen Krimipreis ausgezeichnet. Zuletzt erschien im Herbst 2011 der Roman Das Licht in einem dunklen Haus. E-Mail: jan@jan-costin-wagner.de (Lesung am 22.05.2013)

Walter, Dipl. Päd. Ute

Am Felde 2, 22765 Hamburg. Diplom-Pädagogin. Forschung zu Tango und Dialog, Tango und Innere Achtsamkeit, Tango und Gender. Kommunikationstrainings und Führungskräfteentwicklung. Ausbildung in Methoden zur Achtsamkeitsschulung. E-Mail: utewalter@gmx.net (N07)

Wildt, PD Dr. med. Bert T. te

LWL-Universitätsklinikum Bochum der Ruhr-Universität Bochum, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Alexandrinenstr. 1-3, 44791 Bochum. Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Leitet als Oberarzt die Ambulanz der LWL-Universitätsklinik. Klinik und Forschung mit den psychischen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Medien. Aktuelle Forschungsprojekte: klinische Implikationen von Medienabhängigkeit und die Wirkung von Gewaltdarstellungen auf die Empathiefähigkeit des Menschen (V21)